

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

244 (17.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677835)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Bierstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 244.

Oldenburg, Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Morgen, Freitag, wird unser Blatt wegen des Erntefestes nicht erscheinen. Die nächste Nummer erscheint somit am Sonnabend, den 19. Oktober.

Chinesisches.

Oldenburg, 17. Okt.

China verlangt die Mandschurei von Rußland zurück! Li-Hung-Tschang hat persönlich den russischen Gesandten in Peking zweimal deswegen aufgesucht, worauf dieser vorschlug, China solle einen besondern Gesandten zur Verhandlung über die Bedingungen der Räumung nach Petersburg entsenden. Daß der kluge Li-Hung-Tschang eine solche Mission für ebenso unangenehm wie aussichtslos hält, geht aus Folgendem hervor: Li-Hung-Tschang plant, Tschang-tsching, seinen größten Feind, mit der Mission zu betrauen. Die gemüthvolle Absicht ist natürlich, den Sondergesandten mit einem eklantanten Mißerfolg beladen heimzuführen zu sehen. Nach landesüblichem Brauch darf dann der arme Tschang-tsching sich mit gnädigster Erlaubnis der Kaiserin-Winne eigenhändig vom Leben zum Tode befördern — wenn er nicht vorzieht, dem Sonnenlande fernzubleiben. Rußland hat sich in der Mandschurei bereits vollkommen häuslich eingerichtet, zu allererst eine wirksame Steuerordnung in's Werk gesetzt, ja sogar Bestimmungen über die Kleidung chinesischer Handwerker erlassen. Es ist nicht daran zu denken, daß Rußland sich soviel Umstände und Kosten macht, ohne den festen Willen, das Ertrugene zu behalten. Umso mehr, da sich die anderen Großmächte allem Anschein nach mit der vollzogenen Thatsache abgefunden haben. Deutschland stellt sich gewiß nicht in den Weg, Frankreich mag selbstverständlich keine Anschleunigung gegen den Verbündeten, Oesterreich-Ungarn und Italien spielen in Ostasien eine untergeordnete Rolle, England wird durch seine südafrikanischen Sorgen im Zaume gehalten, und um das etwaige Mißergebnis der Vereinigten Staaten, die trotz allem Entgegenkommen unbelohnt seitens China geblieben sind, kümmert sich die russische Regierung keinen Deut. China wird die Mandschurei endgiltig auf das Verlustkonto zu schreiben haben. Dies ist noch viel schmerzlicher als die Zahlung der Entschädigung an die Mächte, und aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint die Wegnahme der Mandschurei als eine Garantie für die Erhaltung friedlicher Zustände in China, das es wohl nicht leicht wieder darauf ankommen läßt, daß eine Provinz zum Zweck der „Verthigung“ von einer fremden Macht besetzt und — besalzen wird.

Ersichtlich ist übrigens im Interesse der Besitzer chinesischer Schuldverschreibungen, die auch in Deutschland zahlreich untergebracht sind, daß England sich um eine Revision der chinesischen Zölle und Abgaben bemühen will. Eine solche Revision wird natürlich, wenn sie in geschickter Weise erfolgt, — und das ist den „geborenen Kaufleuten“, den Briten, schon zuzutrauen — wesentlich zur Kräftigung und Ordnung der chinesischen Finanzen beitragen. Erwähnt sei, daß die Nachricht von der Revision am 16. Oktober der Öffentlichkeit durch das Reutersche Bureau übermittelt worden ist. Tags zuvor bereits, am 15. Oktober, machte sich an der Börse große Nachfrage für chinesische Anleihen geltend, die daraufhin ziemlich beträchtlich im Kurse gewannen. Es sind also von der betreffenden Meldung bevorzugte Personen frühzeitig in Kenntnis gesetzt worden. Dem edlen Chamberlain hat man f. Zt. nachgewiesen, daß er seine geschäftlichen und spekulativen Interessen sehr erfolgreich beim südafrikanischen Kriege wahrzunehmen verstand. Auch bei diesem nunmehr bekannt gegebenen Beschlusse des Londoner Auswärtigen Amtes, eine Revision der chinesischen Zölle und Abgaben herbeizuführen, ist nicht aus-

geschlossen, daß die „Wissenden“ sich zum Trost in schweren Kriegszeiten einen kleinen spekulativen Fischzug gönnen haben.

Wiedereinbringung der Kanalvorlage.

In der gestrigen Berliner Börse flogen die Cementaktien erheblich im Preise — weil ein Berliner Blatt das Wiedereinbringen der Kanalvorlage in der nächsten preussischen Landtagsession angekündigt hatte. Man führte auch sugs die „eingehende Rücksprache“, die nach der „Nordd. Allg. Zig.“ Minister v. Tzielen kürzlich mit Graf Bälow pflog, auf diesen Gegenstand zurück. Trotz des zuverlässigen Tones, mit der immer wieder die „energische Durchführung“ des Wasserstraßenprojekts verheißen wird, ist daran festzuhalten, daß die kommende Parlamentsession außer mit dem Zolltarifentwurf mit keiner anderen großen Aufgabe befaßt werden soll. Zolltarif- und Kanal-Kämpfe, das wäre denn doch zuviel auf einmal auch für die thätigste Regierung. Graf Bälow wird es mit der Bemerkung des Fürsten Bismarck halten, daß es nicht praktisch ist, zwei Hasen gleichzeitig zu jagen.

Der Postkastwechsel in London.

Als vor einigen Monaten von einem wiener Blatte Angriffe gegen den dortigen deutschen Postkaiser, Fürst Culenburg, gerichtet wurden, weil er sich geraume Zeit hindurch in der Führung der Amtsgeschäfte hatte verweigert lassen, ersuhr die Öffentlichkeit zum erstenmal, daß auch der Reichsminister Deutschlands in London, Graf Schafeld, wiederholt an der persönlichen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte verhindert gewesen ist. In beiden Fällen lag Erkrankung vor, und zufällig laborierten die beiden Diplomaten an denselben Leiden, der Gicht. Während der Gebrauch von Bädern dem Fürsten Culenburg Linderung gebracht zu haben scheint, hat sich das Befinden des Grafen Schafeld so verschlimmert, daß sein Rücktritt nahe bevorsteht. Mit der Frage, wer an seine Stelle treten wird, soll man sich, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, amtlich noch nicht beschäftigen. Vielleicht im offiziellen Instanzengange nicht, aber daß der Kaiser seine Wahl längst getroffen hat, zumal er über das Befinden des Grafen Schafeld natürlich auf dem Laufenden erhalten wurde, steht fest. Der londoner Postkasteposten zählt zu den hervorragendsten und bevorzugtsten deutschen Auslandsvertretungen. Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß Fürst Herbert Bismarck nicht ungern diesen Posten übernehme, da er die diplomatische Thätigkeit der parlamentarischen Vorzüge, und überdies zahlreichen englischen Notabeln befreundet ist. Eingeweihte wollen freilich wissen, daß eine Berufung des Fürsten Herbert Bismarck ausgeschlossen ist, und erwähnen den Grafen Wolff-Metternich als Nachfolger Schafelds.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 17. Okt.

Aus Dundee wird englischen Blättern gemeldet: Bojhas Hauptarmee ist noch in der Gegend des Pongolabosch und der Stangapies, zweier Hügelreichen westlich von Bul's Bierdersbop. Eine Anzahl Buren entkam west- und nordwärts über die Linie Wasserboom-Pietretief mit einigen Kapkarren, aber ohne Geschütze. Man glaubte zuerst, Bojha sei nach Norden gegangen und dann nach dem Pongolabosch zurückgekehrt. In den Stangapieshöfen sind viele Burenfamilien und Vorräte verborgen. Oberst Colville fand Pietretief leer, doch war es augenscheinlich von Buren besetzt gewesen.

In Pretoria ist am Dienstag eine Proklamation erlassen worden, durch welche von jetzt ab das Recht aufgehoben wird, daß auf Verweisung von der Zahlung von Miete und Hypothekenzinsen angetragen werden kann, wie dies durch Proklamation der zuletzt im Amte gewesenen Burenregierung für die Dauer des Krieges zulässig erklärt worden war. Es wird auch keine Ausnahme mehr zugelassen, wenn es sich um Zinsen für Hypotheken handelt, die während der Geltung des Kriegesrechts, aber vor Erlaß jener Proklamation ausgenommen sind. Es ist insofern bestimmt worden, daß im letzteren Falle keine Schritte zur Rückzahlung des Kapitals vor einem noch zu bestimmenden Tage ergriffen werden können.

Die Schwierigkeiten der englischen Rekrutierung werden immer größer. Der Versuch, die englischen Freemannen für Südafrika wieder anzuwerben, ist fehlgeschlagen; das Kriegsamt hat daher angeordnet, in jedem Linien-Regiment schnelle Abteilungen als be-

stimmte Infanterie auszubilden. Demzufolge können keine Abteilungsregimenter nach Indien gehen.

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. F. Wättner, Mottentstraße 1, und Ant. Karussel, Baarenstr. 5. Zwischnahme: D. Sandstede, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte gestern in Gegenwart des Herrn von Canaris den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, von Richthofen. Zur Frühstückstafel war der Reichskanzler geladen.

Der Gesundheitszustand der Kaiserin läßt immer noch zu wünschen übrig. An einer Feier des 50jährigen Jubiläums der Rettungsanstalt Pfingsthaus am Pfingstberge zu Potsdam konnte die Kaiserin nicht, wie beabsichtigt, teilnehmen.

Der Kronprinz wird am 26. d. Mts. in Breslau eintreffen, um in Vertretung des Kaisers der Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs beizuwohnen und im Namen des Kaisers einen Kranz am Denkmal niederzulegen.

Den „Berl. Neuest. Nachr.“ wird geschrieben: Der Zolltarif soll, wie wir hören, dem Reichstag sehr bald nach seinem Zusammentritt zugehen. Wesentliche Änderungen sind im Bundesrat nicht voranzuführen. Im übrigen wird man nicht zögern in der Annahme, daß weitere Erhöhungen der Agrarzölle ebenso ausgeschlossen sind wie die Aufstellung eines Doppelzolltarifs für Weizölle usw., daß aber auch andererseits eine weitere Herabsetzung des Minimumtarifs nicht in Aussicht zu nehmen ist.

Die „Königsb. Hart. Zig.“ will erfahren haben, daß der Kultusminister ohne Erfolg für Vordow den Titel „Exzellenz“ beantragt habe. (Also doch!)

Der Kapitän zur See Harms vom Reichsmarineamt (ein geborener Oldenburger) scheidet auf sein Gesuch beauftragt in die Stellung eines Geheimen Admiraltätsrats und vortragenden Rats im Reichsmarineamt, unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, aus dem aktiven Seesoffizierskorps aus. Gleichzeitig hat der Kaiser Harms zum Geheimen Admiraltätsrat ernannt. Harms ist Kapitän zur See seit dem 17. August 1878, am 17. Novbr. 1874 war er Leutnant zur See geworden.

In der alten Kaiserstadt Goslar fand am Sonntag im Turmsaal des „Ahlteinmann“ die konstituierende Versammlung eines deutschen Bismarck-Bundes statt. Die wichtigsten Söhne lauten: Der deutsche Bismarck-Bund hat den Zweck, das Andenken an den Fürsten Bismarck im deutschen Volke wach zu erhalten, zu pflegen und zu feiern. Zu diesem Zwecke erstreckt er den Zusammenschluß aller zur Zeit bestehenden Bismarck-Vereinigungen (gleichwohl welche Zwecke sie verfolgen), die Gründung weiterer Bismarck-Vereine sowie die jährliche Feier eines gemeinsamen Bismarck-Gedentages für das deutsche Volk. Die einzelnen Bismarck-Vereine gehalten in sich die volle Selbstständigkeit und Eigenheit. Mitbied des Bismarck-Bundes kann jeder Bismarck-Verein sowie jeder großjährige unbescholtene Deutsche werden.

Aus Danzig wird mitgeteilt, daß nach neuen Gutachten des Medizinalkollegiums in der Wink'schen Nordbaffäre (S. Aus aller Welt) noch der Nachprüfung der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinale in Berlin bedarf.

Wie die „Königsb. Hart. Zig.“ meldet, ist die Ausfertigung des Urteils im Gumbinner Nordprozess nunmehr den Angeklagten und ihren Verteidigern zugestellt worden.

Im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht das preussische Kriegsministerium folgendes Verbot: Um die portofreie Beförderung von Bedarfsgegenständen zu erreichen, sind von einzelnen Dienststellen den an die Lieferer gerichteten Bestellungen häufig Postpaketabreffen beigefügt worden, die im voraus mit dem Vermerke „Militaria“ und einem Abdruck des Dienstempels versehen waren. Dieses Verfahren ist nicht zulässig, weil Sendungen der vorerwähnten Art unmittelbare Lieferungen von Privatunternehmern darstellen und daher portopflichtig sind.

Von der Einführung eines neuen Feldgeschüßes für die deutsche Artillerie an Stelle der erst vor wenigen Jahren neu beschafften Feldkanone ist in letzter Zeit in der Presse die Rede gewesen. Diesen Gerüchten tritt ein „Nachmann“ in der „Kreuz-Zig.“ in einem längeren Artikel entgegen, an dessen Schluß es heißt: „Fürs erste können wir mit unfreiem Geschniß, mit dem eine ganze Reihe von Jahrgängen des Erlasses schon vertraut ist, noch allen vorkommenden Ereignissen mit Ruhe entgegensehen.“ In Bezug auf die Beweglichkeit, die einheitliche Ausrüstung der fahrenden und der reitenden Artillerie, in Bezug auf die ballistische Leistung hat sich „noch kein Einwand gegen unsere Feldkanone 96 erhoben; sie steht völlig auf der Höhe der Zeit, und selbst wenn, wie es den Anschein hat, das neue Muster des russischen Feldgeschüßes, welches dem Konstruktionsjahre 1900 angehört, eine Geschossgeschwindigkeit von 610 Mtr. besitzt, so sind die Meinungen der maßgebenden Artilleristen heute noch nicht derart, in den gesteigerten Ge-

Schwindsüchten einen besondern Wert für die Feldartillerie zu erheben, für welche die Raketen der Bahn bei weitem nicht die Rolle spielt wie für die Infanterie.

Der feinerzeit viel Aufsehen erregende Züchtigungs-Erlass des Ministers Dr. Boffe soll, wie wir wissen des Ministers von einem Unterstaatssekretär veröffentlicht sein, der dem zur Kur im Bade weidenden Minister jede Arbeit thunlichst fernhalten sollte. Aus Schonung habe dann der Minister nach seiner Rückkehr den Erlass, den er für pädagogisch falsch hielt, nicht einfach aufgehoben, sondern nur eingeschränkt. Mit der späteren Aufhebung durch den Minister Studt sei er durchaus einverstanden gewesen. Unverständlich ist, weshalb Herr Boffe die Verfügung nicht zurückgezogen hat, weshalb Herr Boffe es doch mit seiner Zustimmung gehen, und es raten feinesinniger Konsequenzen ein, die für die Schule und ihre Lehrer unerwünscht waren. Danach muß es scheinen, als ob die Dergengügte Boffe sich mit einem nur geringen Maß von Energie gepaart habe.

Die Warenhaussteuer ist am 1. April zum ersten Mal erhoben worden. Die Ergebnisse der Veranlagung in Berlin sind im ganzen 580 000 M., d. h. es ist, da für das erste Geschäftsjahr nur die Hälfte der veranlagten Summe erhoben wird, etwa 1 Million M. veranlagt worden. Die Steuer bringt in der Provinz entsprechend weniger ein, da dort die Warenhäuser gegen Stills weit seltener sind als in den Hauptstädten.

Die badische Regierung ordnet mit Rücksicht auf die Betriebsbeschränkungen Erhebungen über die industrielle Lage Badens und die zu befruchtende Arbeitslosigkeit an.

Der amtliche Text des chinesischen Friedensprotokolls wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Von Interesse ist aus dem Artikel über die Zahlung der Entschädigung folgender Passus: Die 400 Millionen Taels bilden eine Schuld in Gold, die zum Kurse des Saitan Taels im Verhältnis zu den Goldmünzen berechnet wird: 1 Saitan Taels gleich 3,055. Diese Summe in Gold wird zu 4 Proz. im Jahre verzinst, und das Kapital derselben wird von China in 39 Jahren zurückgezahlt werden. Das Kapital und die Zinsen sind in Gold oder zu dem jeweiligen, an den verschiedenen Zahlungsterminen bestehenden Wechselkurs zahlbar. Die Amortisation beginnt am 1. Januar 1902 und endet mit dem Ablauf des Jahres 1940. Die Amortisationsraten sind jährlich zahlbar; die erste Rate wird am 1. Januar 1903 fällig. Die Zinsen laufen vom 1. Juli 1901 an; die chinesische Regierung soll indes das Recht haben, die Zinsrückstände aus dem ersten, mit dem 31. Dezember 1901 fälligen Halbjahre binnen einer mit dem 1. Januar 1902 beginnenden Frist von drei Jahren zu begleichen, unter der Bedingung jedoch, daß sie für die Zinsbeträge, deren Besatzung auf diese Weise aufgehoben, wiederum 4 Prozent Zinsen zu zahlen hat. Im übrigen sollen die Zinsen halbjährlich bezahlt werden, und ist der erste Zahlungstermin auf den 1. Juli 1902 festgesetzt.

Wegen Verleumdung des deutschen Expeditionskorps in China durch Veröffentlichung von Humoren und eine daran geknüpfte Kritik ist Anklage erhoben worden gegen den „Eoobadist“ in Stuttgart. Auch der Verfasser des Artikels hat sich dem Gericht genannt. Zu der Verhandlung am 25. Oktober hat der Staatsanwalt nach dem „Schwab. Merkur“ den früheren Kommandierenden der deutschen Truppen in China, Generalleutnant v. Leffel, als Zeugen geladen.

Nach der neuesten, gestern veröffentlichten, Ververlustliste uneres ostasiatischen Expeditionskorps sind auf der Heimreise wieder 16 Mann gestorben, die meisten davon an Typhus. Mehrere Musiker waren in die englischen und französischen Hospitäler in Colombo und Suva gebracht worden, wo sie ihren Leiden erlagen.

Ausland.

England.

London, 16. Okt. Die englischen Militärverhältnisse lassen in Bezug auf Disziplin häufig zu wünschen übrig. Schon wieder liegt eine Meldung von Kämpfen zwischen zwei rivalisierenden Regimenten vor. Ein Telegramm aus Aldershot meldet: Schon länger andauernde Streitigkeiten zwischen der leichten Durham-Infanterie und dem Borecher-Regiment führten in vorgerangener Nacht zu einem offenen Kampf, bei welchem das Bajonett gebraucht und ein Schuß abgefeuert wurde. Die Borecherer gingen mit aufgestellten Bajonetten die Kasernen der Durham an und zertrümmerten sämtliche Fenster derselben. Fünf Durham wurden verletzt. Die Kämpfenden wurden schließlich von Patrouillen und der Militärpolizei getrennt. Der Untersuchungsgerichtshof ist zusammengetreten, um sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Rußland.

Petersburg, 16. Okt. Nach Meldung von hier haben im Innern des russischen Reiches an den verschiedensten Stellen blutige Zusammenstöße zwischen hungernden Volksmassen und Militär stattgefunden, besonders ernst sind die Vorfälle im Gouvernement Saratow. Der Minister des Innern erwägt sich nach Spala begeben, um dem Jaren persönlic Bericht zu erstatten.

Afghanistan.

Simsa, 15. Okt. Der neue Emir von Afghanistan ist von England offiziell anerkannt worden. Der Bischof teilte Habibullah mit, daß er mit Zustimmung der britischen Regierung ihn als Emir von Afghanistan anerkenne. Gleichzeitig übermittelte der Bischof an den Emir Willensbezeugungen und gute Wünsche seitens des Königs von England. An „guten Wünschen“ ist dem neuen Emir sicher weniger gelegen als an klingenden Pfunden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Honorar bezugsfähigen deselben Originalbeiträge ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet. Willensungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Idenburg, 17. Oktober.

Dom Hofe. Morgen, Freitag, vormittags 9 Uhr, findet die Ueberweisung des Hofes nach Lenfahn bezw. Wäldenstein mittels Zuberges statt. Die höchsten Persönlichkeiten werden daselbst am 21. resp. 22. B. eintreffen.

Landes-Versicherungsanstalt Idenburg. In der am 16. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Ausschusses wurde der Ankauf der dem Dienstgebäude der Versicherungsanstalt benachbarten, Pörtners Erben gehörigen Wohnung Huntestraße 8 für den Preis von 29,000 M. beschlossen. Außerdem wurde von dem Inhalte eines Erlasses des Großherzoglichen Staats-

ministeriums Kenntnis gegeben, welcher in der bekannten Angelegenheit des Oldenburger Volksheilstättenvereins gegen den Regierungsrat Düttmann am 20. v. M. an den Vorstand des Volksheilstättenvereins gerichtet ist. In diesem Erlass wird festgestellt, „daß der Regierungsrat Düttmann bei der Behandlung der Heilstättenangelegenheit ihm gefällig und sühnungsgemäß zusehenden Befugnisse nicht überschritten und der Reichsinstanz den auf die Darlehensbewilligung für den Heilstättenverein bezüglichen Beschluß des Ausschusses der Landes-Versicherungsanstalt mit durchaus sachlichem Berichte unterbreitet hat“, und dem Vorstande des Heilstättenvereins anheim gegeben, von dem Inhalte den geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen. Die Verammlung gab ihrer Genehmigung über diese Erledigung der Angelegenheit Ausdruck.

Der Rezitationsabend des Herrn Troescher, der als Regisseur und Dramaturg am königlichen Schauspielhaus in Berlin thätig ist, findet nunmehr bestimmt am Mittwoch, den 23. Okt., abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt. Der Reinertrag des Abends kommt der Unterstufenkasse des Vereins oldenburger Lehrerinnen zu gute. Eine Abonnementkarte für die drei diesjährigen öffentlichen Vorträge des Vereins kostet 2 M.; sie lautet nicht auf einen bestimmten Namen, sondern ist auf jede Person übertragbar. Eine Einzelkarte kostet für jeden Vortrag 1 M. Wir bemerken noch einmal, daß die Vorträge öffentlich und sowohl Damen als Herren zugänglich sind. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Büttmann und Gerriets und abends an der Kasse zu haben. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer dieses Blattes.

Die französische Reizitation des Herrn Jouffret am Sonnabend (1. Oktober), deren wir gestern bereits ausführlich Erwähnung thaten, wird einige der besten und verschiedenartigen Proben der französischen Litteratur bringen. Von Racine, Molière (II, 7) die Prophezeiung des Hohenpriesters Joad über den Fall und die Wiedergeburt Jerusalems, aus Molières Komödie Le Bourgeois-Gentilhomme die Scene (II, 6) zwischen Mr. Jourdain und seinem Lehrer, von den Lafontaine'schen Fabeln „Le Savetier et le Financier“ und „Les Animaux malades de la Peste“; von Molières sein uniges Schwabenlied (Les Hirondelles) und in Les Souvenirs du Peuple die Erinnerung der Franzosen an ihren großen Kaiser. Von B. Hugo die mächtige Schilderung des Auszugs der französischen Armee aus Ausland in seiner bewundernswürdigen Dichtung, P. Expiation, von Sandeau und der Scene IV, 2 der Mademoiselle de la Seiglière den in dem Marquis gleichen Namens sich wiederholenden Konflikt zwischen dem alten und dem neuen Frankreich, und eine Probe des Dandylischen Humors durch eine Stelle aus seinem Tartarin de Tarascon, I (Schilderung des Lebens in dem Städtchen Tarascon). Die Interpretation wird vom Vortragenden durch kurze einleitende und anschließende Worte vervollständigt.

Einkaufsverein der Kolonialwarenhandl. Am Dienstag fand die zweite Generalversammlung des Einkaufsvereins der Kolonialwarenhandl. zu Idenburg statt. Dieselbe war recht gut besucht. Es wurden 7 neue Gesellen aufgenommen, und gleichzeitig wurde es mit Freuden begrüßt, daß sich im Herzogtum Oldenburg viel Sympathie für den Einkaufsverein fände, was aus den Anmeldebüchern aus verschiedenen Distrikten des Herzogtums deutlich hervorging. Es wurde ferner beschlossen, einen Geschäftsführer zu engagieren, damit sämtlichen Kolonialwarenhandlern des Herzogtums Oldenburg Gelegenheit gegeben ist, sich an dem Unternehmen zu beteiligen.

Ueber den strengen Winter im Jahre 1740 im oldenburger Lande liegen uns interessante Notizen vor. Dieser Winter schädigte namentlich die Landwirtschaft und die Viehzucht, und das besonders in Butjadingen. Hier kamen in den Gemeinden Rodenkirchen, Golswarden, Abbehausen, Bursawe, Blegen und Stollfamm durch Hunger und Kälte nicht weniger als 416 Pferde, 6345 Stück Hornvieh, 1937 Schafe und 602 Schweine um. Die Anzahl der in Edwarden umgekommenen Tiere belief sich auf 870 Stück. Nicht minder hatten unter der strengen Kälte des Winters die Feldfrüchte zu leiden. So ertrug in den eben genannten Gemeinden die Saat von 1056 Quadr Land. In den übrigen Gemeinden war der Verlust zwar nicht so groß, aber immerhin noch sehr beträchtlich. In der Vogtei Schwei fielen der Kälte 114 Pferde, 1254 Stück Hornvieh, 340 Schweine und 173 Schafe zum Opfer. Der Verlust der Winterfrüchte beschränkte sich hier auf 13 Last 12 Tonnen 5 Scheffel. Hierbei mag bemerkt werden, daß eine oldenburgische Last 18 Tonnen und jede Tonne 8 Scheffel hielt. In Stridshausen, Hammelwarden, Großenmeer, Altdorf, Mittelort und Niederort entfiel ein Verlust von 357 Pferden, 2136 Stück Hornvieh und 596 Schafen und Schweinen. Es wurden durch die Kälte 34 Last 4,25 Tonnen Roggen vermischt, und dazu noch in Hammelwarden, welche Gemeinde sich viel mit Rapsbau beschäftigt, 12 Last Rapsfaat. Auch die Vogtei Moorried büßte ziemlich viel Vieh und Feldfrüchte ein. Es kamen im ganzen 1435 Pferde und Hornvieh und 400 Schafe und Schweine um. Auch 9 Last Roggen ertrugen. Die Folge dieses strengen Winters war eine große Teuerung. Und wie groß diese gewesen sein muß, ersehen wir daraus, daß am 11. April desselben Jahres auf einer Auktion in der golswarder Gemeinde mehrere Leute ein Fuder Heu für 53 Mkfr. 24 Gr. erstanden. Wäde uns der Himmel vor einem ähnlichen Winter bewahren!

Für Mannschaften des Verurlaubtenstandes, die an der Expedition nach Ostasien teilgenommen haben, ist folgende neue Bestimmung von Wichtigkeit. Hiernach sollen aus besonderen Mitteln, die dem königlich preussischen Kriegsministerium jetzt zur Verfügung gestellt worden sind, einmalige Beihilfen gewährt werden, und zwar a) an Teilnehmer — nach Rücktritt in den Verurlaubtenstand — zu Ausföhrten oder ähnlichen außerordentlichen Aufwendungen, welche in ihrem Anlaß auf die Einrückungen der Strapazen usw. in China zurückzuführen sind, b) an Teilnehmer, welche bei dem Ausföhrten aus dem Dienst Invalide geworden sind, und c) an Angehörige oder Hinterbliebene der gefallenen oder verstorbenen Expeditionsteilnehmer. Anträge sind durch Vermittelung der Kreisbehörde bezw. Bezirkskommandos an das Verpflegung- und Justiz-Departement des Kriegsministeriums zu richten.

Evangelisches Krankenhaus. An die am Erstes,

18. Oktober, nachmittags 5 Uhr in der „Union“ stattfindende Generalversammlung und den in derselben zu haltenden Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Albrecht wird nochmals einmütig unsere Mitarbeiter, Damen und Herren, sind freundlich eingeladen. Der Eintritt, auch zu dem Vortrag ist selbstverständlich unentgeltlich.

Bei der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg lagen in den 9 ersten Monaten des laufenden Jahres (die Zahlen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres sind in Klammern nachgesetzt) vor: 461 (577) Anträge auf Bewilligung von Invalidenrente, 53 (22) Anträge auf Bewilligung von Krankenrente, 54 (105) Anträge auf Bewilligung von Altersrente, 698 (612) Anträge auf Beitragsbefreiung in Detrassfällen, 112 (151) Anträge auf Beitragsbefreiung in Todesfällen, 2 Anträge an Unfallinvaliden, 285 (228) Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 361 (449) Invalidenrenten, 31 (18) Krankenrenten, 44 (91) Altersrenten, 568 (594) Erstattungen in Detrassfällen, 104 (141) in Todesfällen und 1 an Unfallinvaliden. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 147,48 M., im ganzen 52 240 M., die der Krankenrenten durchschnittlich 149,20 M., im ganzen 4625,20 M., die der Altersrenten durchschnittlich 165,02 M., im ganzen 7437 M., für sämtliche Renten zusammen 65 302,20 M. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 4554 Anträge 4009 Renten in der Höhe von 533 192 M. bewilligt und bei 4684 Erstattungsanträgen in 4467 Fällen die Beitragsbefreiung verfügt. Das Heilverfahren wurde im laufenden Jahre in 187 (160) Fällen (darunter 97 (77) Lungentranke) eingeleitet, in 48 Fällen (darunter 23 Lungentranke) abgelehnt. Am 1. Oktober bestanden sich 31 (46) Kranke in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, davon 7 (12) in Krankenanstalten, 21 (24) in Lungenheilstätten, — (4) in Bädern, 8 (6) in sonstigen Kurorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 86,888.55 (26,010.08) M., davon 1582.69 M. für Familienunterstützung.

B. Im Naturheilverein beginnt heute der erste Abend (s. Annonce) mit der „Ganz- und Dreiviertelpackung“. Bis jetzt sind 25 ruhend Karten für diese Abend ausgegeben. Weitere Anmeldungen von Teilnehmern (auch von Nichtmitgliedern), werden im Vortragslokal entgegengenommen. Es soll an diesen Abenden erläutert und praktisch vorgeführt werden, wie die Anwendungen sichgemäss zu machen sind und was dabei zu beachten ist, um die beabsichtigten Wirkungen zu erzielen.

Tödlicher Unfall. Der, wie mitgeteilt, gestern früh bei Kilom. 93,514 der Strecke Lauenbrück-Danabück im schwer verletzten Zustande aufgefundenen Vorarbeiter Sch. ist laut amtlicher Mitteilung im Krankenhaus in Bramsche seinen Verletzungen gestern abend erlegen.

rs. Vom Bremer Freimarkt. Die Vorbereitungen für den Bremer Freimarkt, der am Sonntag seinen Anfang nimmt, haben begonnen. Die Wadenstadt in der Altstadt und Neustadt beginnt bereits einporwachsen. Der Freimarkt findet also statt. Viehsach muß es im Publikum für geboten, daß mit Rücksicht auf die in Bremen herrschende Scharlachepidemie die Abhaltung des Freimarktes in diesem Jahre verboten werden müsse. Die Medizinalbehörde hat diese Frage auch erwogen, sie hat aber von einem Verbot Abstand genommen. Die diesbezügliche amtliche Erklärung schließt mit der Aufforderung, die kleinen Kinder nicht ins Marktgetriebe zu bringen, und die großen, die man zu keiner Zeit vor dem Verkehr schämen könne, wenigstens von dem Gedänge in den Schaubuden zurückzuhalten.

Der Männergesangsverein „Verebrungs“ unternimmt morgen, Freitag, wie alljährlich einen Ausflug nach Rastede, der hoffentlich von gutem Wetter begünstigt sein wird.

Der Verein ehemaliger Johann Thole und Frau, die am heutigen Tage ihre silberne Hochzeit feiern, durch seinen Vorsitzenden eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschkarte. **Polsbericht vom 17. Oktober.** Am 12. wurde aus einer Kundenliste auf dem Pferdemarkt eine Liste mit Mandeln, gez. E. K., gefohlen. — Am 14. abends wurde die Weimarer einer Bude auf dem Pferdemarkt von roher Hand durch mehrere Messerschneitler arg beschädigt. — In demselben Tage wurde an der Peterstraße einem Stilmacher eine mit gelbem Stoffe verfehene Handsäge gestohlen. — In der Nacht vom 14./15. wurden einem Arbeiter in einer hiesigen Gastwirtschaft von seinem Schlafkollegen die Uhr und reichlich 50 M. gestohlen. — Am 16. wurde ein Mann beim Weiten abgefaßt. — Ferner wurden in einem Hause an der Bergstraße ein Paar neue Stiefel von einem Bettler gestohlen. (Siehe die betr. Notiz). — In letzter Nacht wurde ein Wächter bei der Kanalisation auf dem Heiligengeistwall von drei Angertrunkenen angefallen und am Kopfe verletzt. (Siehe ebenfalls die ausführlichere Notiz).

k. Brafe, 16. Okt. Eine Bedürfnisfrage ist mit der am hiesigen Bier fest gestellt und dem Verlese übergebenen Arbeiterschuhhalle erledigt. Die weitaus größte Anzahl der daselbst tagaus tagin beschäftigten Arbeiter ist genötigt, ihr Frühstück und Mittagbrot, da die Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitshalle größtenteils erheblicher ist, hier zu verzehren. Die Einnahme der Mahlzeit erfolgte im Freien, höchstens bot ein Eisenbahnwagen Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Mit dem Bau der Schuhhalle, welche tagsüber jederzeit geöffnet ist, auf Wunsch auch während der Nacharbeit, ist dem Arbeiter ein angenehmes Obdach geschaffen; nicht nur, daß das Essen gemeinschaftlich dort eingenommen werden kann, zu welchem Zwecke die Halle mit Tischen und Stühlen versehen ist, auf einer praktischen Feuerungsanlage können auch die Speisen und Getränke warm gehalten werden. Die Halle ist massiv erbaut und mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die Aufsicht über dieselbe ist dem Piewärter Wichmann übertragen. Derselbe hat für Reinlichkeit, Licht, Feuerung, Trinktaster und für Ordnung zu sorgen; er kann nötigenfalls Unbesungen den Aufenthalt in der Halle untersagen. Die Einrichtung wird in Arbeitstreifen sicher aufs Freueste begrüßt.

v. Westerbek, 16. Okt. Am kommenden Sonnabend wird hier ein Schweinemarkt abgehalten. — Am Sonnabend und Sonntag wird seitens der landwirtschaftlichen Klubs Vinswege, Halsbek und Hüllende-Gießelhorst in Strauß-Gasthause zu Hüllende eine Ausstellung von Garten- und Feldfrüchten sowie von Obst veranstaltet.

Aus den benachbarten Gebieten. O Wilhelmshaven, 15. Okt. Heute mittag nach 1 Uhr verließ der Börmannsdampfer „Edward Bohlen“ mit der über 200 Köpfe starken Abloßung für die auf der

Winter-Hausschuhe sind in großer Auswahl eingetroffen. Reizende Neuheiten — für Kinder und Mädchen.

Julius Rösser, Achtern- u. Ritterstrasse - Ecke.

Jeden Tag
Auktion
auf Kredit
Achternstr. 46

Wegen Aufgabe des Geschäfts lässt die Firma Louis Rothschild hier, Achternstrasse Nr. 46, mit Zahlungsfrist sein grosses Warenlager verauktionieren.

Herren-Jackett-Anzüge, Rock-Anzüge, Hosen, Jacketts, Winter-Paletots, Sommer-Paletots, Fracks, Havelocks, Lusterjoppen, Sommerjoppen, Bureaujoppen, Arbeiterhosen, Hochfeine Knaben-Anzüge, das Feinste in Kinder-Paletots, Mäntel, Knabenhosen, Knabenblouse, Hüte, Knaben-Mützen, Schlipse, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Normalwäsche, Buckskin- und Paletotstoffe.

Laden-Einrichtungen, Büsten, Bügel, Tresen usw.

Die Ware muss jetzt zu jedem annehmbaren Gebot losgeschlagen werden.

Mache noch besonders aufmerksam, dass es sich thatsächlich fast nur um frische schöne Garderobe handelt, da das Geschäft Mitte April d. J. neu eingerichtet ist.

F. Lenzner, Auktionator.

Deffentl. Verkauf
Zwischenahn. Der Wirt J. Eilers, Ahlwege, lässt am
Sonnabend,
den 9. Novbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,
bei seinem Hause:

eine Anzahl
große und kleine
Schweine,
darunter mehrere beste
Zuchtschweine,
meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. G. Hinrichs.

Bülig zu verk. fast neues Sofa, 25 M., Nähmaschine, 12 M., Nebenstraße 18.

Bülig zu verk. eine rauhaarige Forderter-Hündin. Milchbrentweg 80.

Zu verkaufen:
2 Kinderwagen, 1 Kindermaschine u. 1 Kinderstuhl.
Näheres
Erhb. Meentgen,
Bahnhofstr. 12.

Sehr gut gehende
Wirtschaft
mit Ausspann
an günstiger Lage
hiesiger Stadt,
steht durch mich bei geringer Anzahlung billig zum Verkauf.
Oldenburg, Kurwidstraße 83.
Heinrich Westing.

In der Nähe der Stadt an einer Chaussee belegenes

Geschäftshaus
mit 2 Scheffelsoat großem Garten, in welchem seit reichlich 30 Jahren ein Kolonial- u. Kurzwarengeschäft mit allerbestem Erfolge betrieben wird, habe ich in Auftrag sehr preiswert zu verkaufen.
Heinrich Westing.

Verpachtung
einer
kleineren Landstelle
in
Weschloy.
Weschloy. Im Auftrage habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1902 die zu Weschloy direkt bei der Eisenbahn-Gaststelle belegene, etwa 27 Scheffel-saate große

Landstelle
des Wirts Geint. Dieß zu ver-pachten.
Verpachtungstermin steht an auf
Donnerstag,
den 24. Oktober,
abends 6 Uhr,
in Dieß's Wirtschaft an der Ofener Chaussee.
B. Schwarting, Everßen.

Kind- und Schweinefleisch
Sonnabend frisch.
Oldenburg, Fleischwaren-Fabrik.
Ehrenburg. Ein großer Dauerbrenner, so gut wie neu, preiswert zu verkaufen. Sandstr. Nr. 18.

Schweine-
Verkauf.
Zwischenahn. Am
Freitag,
den 25. Oktober d. J.,
nachm. 2 Uhr,
kommen bei L. Sullmanns Wirts-haus hier selbst:

20 bis 30
größere u. kleinere
Schweine,
worunter mehrere zur
Zucht geeignet,
meistbietend zum Verkauf.
J. G. Hinrichs.

Das neue Haus beim Fiegehof, Jägerstraße 2, zu 4 Wohnungen eingerichtet, mit Garten, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
W. Schürmann, Osterburg, Cloppenburg Chaussee 52.

Zu verk. ein Apfelbaum, passend für Drechsler. Lehmkuhlenstr. 3.

Bum Hauschlachten
empfehle ich
S. Dring, Donnereschwee,
Bürgerstraße 60, bei Tischler Hege.



Bei Bedarf fordern Sie bitte die neueste Preisliste von Winters
Dauerbrenner „Patent Germano“.
Die Defen sind heizbar mit Holz, Torf, Kohle, Coles etc. und eignen sich für zeitweisen wie dauernden Brand.
Größte Ausnutzung des Brennmaterials!
Niederlage in Oldenburg bei:
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. Fernsprecher 528.

! Total-Ausverkauf!
Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich genötigt, nach Ablauf meines Mietvertrages in aller Kürze mein Geschäft gänzlich aufzulösen.
Aus diesem Grunde gewähre ich von jetzt ab, um mein umfangreiches Lager schnellmöglichst zu räumen, sehr hohen Nachsatz auf meine offenen Verkaufspreise.
F. Wagner sen., Bremen, Sögestr. 16.

Rastede. Dachdeckermeister Joh. Wenke in Kleibrot und Brinkthier Gerd Rüdten daselbst lassen am
Montag, 21. Oktober,

nachm. 1 Uhr an:
4 Milchfühe, drei davon belegt,
1 Milchkuh, welche im August kalbte,
1 1-jähriges Kind, 3 Bind-
quenen, 1 Bullenkalb, 6 Monate alt,
2 beste Zuchtschafe, 10 Ferkel 6 Wochen alt, 1 Kochkessel, 75 Str. fassend,
1 Kleiderschrank, fast neu,
2 Tische, Schuppen, Forsten, Garten,
2 Schneiseblöcke und viele sonstige Sachen;
ferner: gut erhaltene Baumaterialien, als: eigene Balken, Ständer, Sparren, 15 Fach Fenster, fast neu, 3 Stubenthüren u. 3 Kammerthüren, sowie Nadelholz u. Hähle auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Regen, Aukt.

Wegen Anlegung von Acetylenlicht habe ich verschiedene Lampen zu verkaufen, als:

4 Kronleuchter,
5 Blitzlampen u.
30 bis 40
andere Lampen,
passend für Wirt. Dieselben sind wenig gebraucht und gut erhalten.
J. Gösseljohanns,
Hotel zum Grafen Anton Günther, Rastede.

Wegen Platzmangel zu verk. 1 fast neue Bettstelle m. Matr. und 1 do. Milchsofa. Lambertstr. 29 oben.

Großer Schuppen,
12 x 7 1/2 Mtr., sehr pass. f. Torf oder Kohlen, z. Abbr. z. ver. Fiegehofstr. 68.

Bereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.

Konzert
von
Frau Christians-Klein
(Sopran)
und dem jungen russischen
Geigenvirtuosen
Issay Barmas
Freitag, den 25. d. Mts.,
7 1/2 Uhr,
im **Kasino.**
Billet-Verkauf bei Max
Schmidt (Theaterwall).
Preise: Num. 2,50 Mk.,
unnum. 1,50 Mk., Schüler-
platz 50 Pfg.

Dezimal-
waagen,
geacht, mit Zug
und Laufgewicht, empfiehlt in
kräftiger Ausführung
M. L. Reyersbach.

Eiserne
Gropenkarren
in vorzüglichster Ausführung
vorrätig.
M. L. Reyersbach.

Bekanntmachung.
Wer zuerst darüber Auskunft er-
teilen kann, wann und wo
Hans Weber,
Sohn des Silberarbeiters Carl Gustav
Weber, verstorben ist, erhält von dem
Unterschiedenen

3 Mk. Belohnung.
Er soll beim Fischen ertrunken sein.
Bredlau, den 14. Oktober 1901.
Rechtsanwalt Genschel,
Bredlau, Schweidnitzerstr. 10

Empfehle meinen schönen ange-
ferteten Kindstier zum Fahren.
D. Wichmann, Fiegehofstr. 46.

Oberrealschule.
Rezitation
von **Mr. Joffret**
aus Marseille
Sonnabend, den 19. Oktober,
Schlag 11 1/2 Uhr,
— Eintritt 50 Pfg. —

Ghonor.
Sonntag, den 20. Okt.
Ball.
Es ladet höflich ein
Emil Klöver.

Klub Vereinigung, Everßen.
Morgen, Freitag, den 18. Oktober
(Erntefest) abends 8 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

R.-V. „Germania“
Sonnabend, 20. d. M.,
abends 7 Uhr an f.:
Feier des
VI. Stiftungs-
festes
durch Festball etc.
in den Sälen der Union.
Einführungen sind gestattet.
Betreffs Anmeldungen etc. wird
Bezug genommen auf das letzte
Rundschreiben.
Um allseitige Beteiligung ersucht
dringend der Fest-Ausschuss.

Edewecht.
Am Erntedankfest, abends 7 Uhr:
Gesangsgottesdienst
in der Methodistentapelle.
Eintritt mit Programm 20 P.

Bremer Stadttheater.
Freitag: Lohengrin.
Sonnabend: Der Hüttenbesitzer.
Sonntag: Die Africaner.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 17. Oktober 1901.
15. Vorst. im Ab.
Zweites und letztes Gastspiel des
Herrn Oswald Wolf vom Groß-
Hoftheater in Schwerin.
Die Gaublenker.
Schauspiel in 4 Akten von G. von
Widenbruch, Hermann, Oswald Wolf.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 18. Oktober 1901.
16. Vorst. im Ab.
Novität! **Die Hofnung** auf Segen.
Schiffedrama in 4 Akten
von G. Heijermans. Ueberzigt von
G. Heine und G. Nieckes.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 16. Oktober.
Heute morgen um 2 1/2 Uhr ent-
schlieft sanft nach langen schweren
Leiden unser lieber Sohn, Bruder
und Schwager
Willi Klär
im 16. Lebensjahre, was wir
hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Namens der Hinterbliebenen:
Fritz Vagenstein u. Frau.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 19. d. Mts.,
vormittags um 9 Uhr, vom
Bismarck-Hospital aus statt.

Klein-Bornhorst, den 15. Oktober.
Allen Teilnehmenden die Trauerkunde,
daß unsere liebe Mutter, Schwieger-
und Großmutter, die Witwe des weil.
Fischermeisters Hr. Euhz, Anna,
geb. Mildenberg, im evang. Kranken-
hause nach kurzen schweren mit großer
Gebuld ertragenen Leiden im 55.
Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
G. Vase und Frau, geb. Euhz,
J. Witte und Frau, geb. Euhz.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 18. d. Mts., nachmittags
8 Uhr, von Klein-Bornhorst aus auf
dem St. Gertruden-Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren: (Tochter) W. Steg-
meier, Wilhelmshaven.
Gestorben: Thade Darms, Jever,
36 J. Wm. Hellmann, Wilhelmshaven,
75 J. Franz Südbekke,
Bredlau, 6 Mon. Gausling G. Daniels
Reudorf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. A. Hef, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

3. Butterprüfung.

× Oldenburg, 17. Okt.

Die dritte Butterprüfung fand gestern im „Neuen Haus“ statt. Im Anschluß hieran wurde nachmittags um 3 Uhr eine Versammlung der beteiligten Herren unter Vorsitz des Herrn Dr. Tienken abgehalten, der die Versammlung mit folgenden Worten eröffnete:

Meine Herren! Da sowohl der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Herr Guttschloßer, als auch der Generalsekretär der Kammer, Herr Dekonominat Deffen, der sich augenblicklich in Frankreich befindet, leider verhindert sind, an der heutigen Versammlung teilzunehmen, so fällt mir als dem Stellvertreter des letzteren Herrn die hohe Ehre zu, die Versammlung zu eröffnen. Ich tue dies, indem ich zunächst meiner Freude darüber Ausdruck gebe, daß es nicht an Anzeichen dafür fehlt, daß die Milchwirtschaft und das Molkereiwesen ohne Zweifel im Herzogtum Oldenburg Fortschritte macht. Nicht nur dient hierfür die ständige Beteiligung an der heutigen Butterprüfung und der zahlreiche Besuch dieser Versammlung als Beweis, sondern auch der weitere Umstand, daß die Landwirtschaftskammer, resp. die landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation in der Person des Herrn Mittelstädt — letzterer wird uns nachher noch mit einem Vortrag über „Die Ursachen der Butterfehler“ erfreuen — einen besonderen Beamten für das Molkereiwesen angestellt hat, kann als ein diesbezügliches Zeichen gelten.

Die Beteiligung war erfreulicherweise wieder eine gute zu nennen. Gatten auch einige früher beteiligte Molkereien keine Proben eingesandt, so waren an deren Stelle doch andere getreten, so daß im ganzen 26 Proben zur Prüfung vorlagen. Die Prüfung hatte wieder unter Vorsitz des Herrn Molkerei-Inspektors Kleinschmidt-Novomer stattgefunden. Die Resultate wurden von ihm wie folgt bekannt gegeben:

Probe	1 gut	mit 10 Punkten.
1	8	8
2	8	8
3	12	12
4	5	5
5	15	15
6	10	10
7	12	12
8	4	4
9	13	13
10	7	7
11	5	5
12	8	8
13	8	8
14	9	9
15	10	10
16	10	10
17	14	14
18	7	7
19	7	7
20	10	10
21	5	5
22	11	11
23	8	8
24	13	13
25	10	10
26	7	7

Herr Kleinschmidt gab der Hoffnung Ausdruck, die heutige Prüfung möge dazu beitragen, daß die Bedeutung der Butterprüfung immer mehr erkannt wird. Im März nächsten Jahres wird die hannoversche Landwirtschaftskammer wieder eine Butterprüfung abhalten, und er hofft, daß sich auch dann wieder ein erfolgreiches Zusammenarbeiten mit der hiesigen Landwirtschaftskammer ermöglichen läßt.

Herr Dr. Tienken spricht seine Freude über die guten Resultate aus und dankt den Preisrichtern für ihre umfangreiche Arbeit.

Hierauf hält der vor kurzem angestellte Molkereikonfuzer Mittelstädt einen sehr instruktiven Vortrag über

„Die Ursachen der Butterfehler“.

Herr Dr. Tienken dankt dem Vortragenden und stellt zunächst die Resultate der Butterprüfung und danach den Vortrag zur Debatte.

Als erster Redner nimmt Professor Vieth-Samelst das Wort. Er bemerkt, die Einsender von Butterproben dürfen, wiewohl die Resultate als durchaus befriedigende zu bezeichnen seien, mit den Erfolgen nicht zufrieden sein, sondern es sei notwendig, immer mehr vorwärts zu streben. Er hofft, daß sich aber jeder einzelne mit dem unparteiisch abgegebenen Urteil, ob dasselbe nun vorzüglich oder weniger gut ausgefallen sei, zufrieden gebe und es als richtig anerkenne. Nur wenn das geschehe, würden wir dahin kommen, daß der Zweck der Butterprüfung richtig erfüllt werde. Er wünscht, daß die Beteiligung an der sich an die Prüfung anschließenden Versammlung allseitig eine zahlreiche sein möge. Hier könnten die in der Praxis gesammelten Erfahrungen mitgeteilt werden, was gewiß von Vorteil für die Beteiligten sein würde. Bei der Prüfung sei besonders der scharfe Geschmack der Butter zu Tage getreten. Um diesen Fehler zu vermeiden, sei ganz besonders eine genügende Pasteurisierung des Rahms erforderlich. Reicher sei man der Reinigung gewesen, daß man den Rahm nicht allzusehr erhitzen dürfe, heute sei man sich aber klar darüber, daß eine Erhitzung auf 85 Grad zu empfehlen sei.

Von anderer Seite wird in Bezug auf die Erhitzung des Rahms bemerkt, daß man mit einer Erhitzung von 80 bis 90 Grad wohl gute Erfahrungen gemacht habe, daß andererseits aber die Separatoren leicht unter zu großer Hitze leiden könnten.

Herr Mittelstädt bemerkt, daß eine Erhitzung von 85 Grad notwendig sei. Er hält 75 Grad für genügend.

Herr Kleinschmidt stellt auch auf dem Standpunkte, daß man bei einer Erhitzung von 75 Grad zu Erfolge erzielen könne. Aber gerade bei den zu Tage getretenen Fehlern, wie öligen und fischgeschmack, sei eine Erhitzung auf 85 Grad zu empfehlen. Jeder einzelne Betriebsleiter müsse mit verschiedenen Temperaturen Versuche anstellen, die verschiedenen Proben zurücklegen und dann in den Versammlungen von Fachgenossen zur Aufklärung der noch sehr unklaren Frage beitragen.

In der weiteren Debatte bemerkt Herrhardt, es sei gut, die erste Milch nicht in den Eimer zu melken.

Herr Kleinschmidt ist derselben Ansicht. Im weiteren verbreitet er sich über die Bedeutung des Salzes. Ihm sei eine Probe Butter vorgelegt worden, welche einen sehr bitteren Geschmack hatte. Es habe sich herausgestellt, daß das auf die Verwendung einer bestimmten Salzart zurückzuführen sei. Auf die Güte des Salzes sei deshalb besonders Wert zu legen.

Prof. Vieth-Samelst schließt sich den Ausführungen an. Er habe dieselben Erfahrungen gemacht. Auch ein so starkes Salzen würde die Butter oft verderben. Ganz ungesalzenes Butter habe sich in den meisten Fällen als ganz vorzüglich bewährt. Manche Leute meinen allerdings, durch starkes Salzen könnten Fehler der Butter verdeckt werden. Aber das Gegenteil sei der Fall, denn durch zu starkes Salzen treten die Mängel der Butter erst recht hervor.

Nach einigen weiteren kurzen sachmässigen Bemerkungen wurde die Versammlung von Herrn Dr. Tienken mit einem Dank für die zahlreiche Beteiligung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der städtischen Originalberichte ist mit genauer Aufmerksamkeit der Revision des Berichtes über lokale Verhältnisse nachzugehen.

Oldenburg, 17. Oktober.

Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.

• Eine neue Schulwandtafel. Man schreibt uns: Wie in allen betreffenden Kreisen die Erfindung der Wellig-Schulbank gerechtes Aufsehen erregt, hat man auch auf dem Gebiete der Schulwandtafel etwas bisher noch Unerreichtes hergestellt. Es ist dies eine von einer fassellen Firma im In-

und Auslande patentierte Schulwandtafel. Dieselbe besteht aus einem eigens zu diesem Zweck präparierten Kern, auf welchem Metallplatten mittels unelastischen Klebstoffes und unter hohem Druck zu einem festen Ganzen zusammengepresst werden. Die so hergerichteten Platten erhalten nun eine Auf- lage präparierten Untergrundes, auf dem die Schreib- flächenbildung erfolgt. Die eingepressten, gestuften Metall- platten lassen es nicht zu, daß so behandelte Tafeln sich bewegen können oder die Form verändern. Es ist deshalb ein Bindemittel, das die Platten absolut unumwandelbar, ein Ver- zehren, Kratzen oder Uebernehmen ausgeschlossen. Somit diese Vorzüge der neuen Schultafel erkannt werden, findet auch die Einführung derselben überall statt. So hat man auch in Bremen schon seit längerer Zeit an mehreren Schulen, zuletzt an der Schule an der Schiedswehrstraße, mit dem besten Er- folge die neue fasselle Schulwandtafel eingeführt. Zum Ver- treter für Nordwestdeutschland hat die Firma Herrn R. Griepenkfer, Wegelaf, Poststraße 11, ernannt.

• Das Konzert von Frau Christians-Alein und dem jungen russischen Organisten Max Varnas ist wegen des Droscher-Vortrags im Lehrernverein vom 23. auf Freitag, den 25. d. M., verlegt worden.

• Evangelisches Oberstufkollegium. Die mit dem Kirchendienste verbundene Hauptlehrstelle an der Schule zu Wexen mit einem zu 2180 Mk. festgestellten Dienstentlohnem ist zu besetzen. Die Besetzung geschieht im Einverständnis mit dem großherzoglichen Oberkirchenrat, von dem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinander- setzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volks- schullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat. Bewerbun- gen sind bis zum 28. Oktober d. J. einzureichen. — Der Lehrer Segelken zu Steinhausen ist zum Nebenlehrer mit Hauptlehrerschaft an der Schule zu Hude A. ernannt.

• Fußballwettspiel. Zwischen der Untersekunda und Obertertia des hiesigen Gymnasiums und der Untersekunda und Obertertia der hiesigen Oberreal- schule fand gestern nachmittags wiederum ein Wettspiel auf der Oldenburger Rennbahn in Dornschwee statt. Nach- dem im letzten Wettspiel die Gymnasialisten, wie nachträglich nun doch noch festgestellt worden ist, mit 1:0 Goals ge- siegt hatten, setzten gestern die Oberrealisten mit 2:1 Goals. Nichts wäre das Spiel jetzt wieder unentschieden und dürfte in kurzer Zeit ein drittes Wettspiel folgen.

• Der Verein „Eisenbahnervereine“ beschloß in seiner letzten Versammlung, in Zukunft das alljährliche Stiftungs- fest bezirksweise im November abzuhalten. Für dieses Jahr ist Coesfeld gewählt, und zwar am 3. November beim Wirt Polze. (Siehe Annonce.)

• -u. Unlug. Einen Menschenauflauf verursachten gestern abend gegen 9 Uhr einige etwas angeleitete junge Leute auf dem Heiligenhofwall. Derselben fielen, mit Stäben von der Kanalisation demastet, über ein junges Mädchen her. Auf die Hilferufe der Betroffenen eilte der Wächter der Kanalisation herbei und forberte die jungen Leute auf, die Hölzer fortzu- legen. Diese leisteten der Anforderung des Wächters jedoch keine Folge, sondern bedrohten denselben derart, daß er sich genötigt sah, sich seines Revolvers zu bedienen. (F. D. Red.) Dann eilte der Wächter fort, um Hilfe herbei zu holen. Als diese bald darauf zur Stelle war, hatte sich bereits ein der Zuschauenden aus dem Staube gemacht. Offentlich wird dieser Unlug nach Gebühr bestraft.

• Diebstahl. Dem Schuhmachermeister Meyer in der Bergstraße wurden gestern abend in seinem Hause von einem Unbekannten (Vandenschieber) ein Paar wertvolle Zugstiefel ge- stohlen. Der Dieb kam von der hiesigen Herberge in das Geschäft des Ergänzmanns und bat, ihm ein Paar Stiefel zu schenken. Diesen Wunsch konnte Schuhmachermeister Meyer nicht erfüllen, da keine alten Stiefel vorräthig waren. Mit einem Geldschein entließ der Besohlene den Strolch, welcher im Weggehen den Augenblick des Alleinseins benutzte, im vorderen Hausflur ein Paar Stiefeln zu hehlen und damit das Weite zu suchen. Die Polizei hat hoffentlich den Lang- finger schon hinter Schloß und Riegel gebracht.

Neues aus der Technik.

Von W. Werdtow (Göteborg).

[Nachdruck verboten.]

(Sicherungsmaßregeln bei Eisenbahn- und Schiffbränden. — Cobra und Biber. — Die Dampfturbine als Schiffsmotor. — Elektrische Schnellbahnen und Schienenhebeweise nach Goldschmidts System. — Die Verjüngung abgenutzter Eisenbahnschienen. — Ein Blüthjahr. — Zammofinas Gewitter-Radiophon. — Neue Stationen für drahtlose Telegraphie an den deutschen Küsten.)

In Rumänien hat eine ungewöhnlich tragische Eisen- bahntastrophe, die Einäschung eines ganzen Schnell- zuges durch die Kollision mit einem Petroleumzug, aufs neue daran erinnert, daß Eisenbahn- und Schiffskatastro- phen stets dann am verheerendsten ausfallen, wenn sie zur Ursache einer gleichzeitigen Feuerbrunst werden. Das ärztliche Offenbacher Eisenbahnunglück vor Jahresfrist ist ja ebenfalls noch nicht vergessen und hat auch in der Wagenbautechnik einige hoffentlich wohlthätige Folgen hin- terlassen. Zu der vom Publikum stürmisch verlangten An- bringung feuerlöschender Mittel haben sich allerdings die Konstrukteure nicht entschließen können; wenn der bei den Wagen der Schnell- und D-Züge erwünschte feste Bau des Gestells nicht leiden soll, so muß es bei den bisherigen Endausgängen der Wagen bleiben. Wagen werden künst- licher, um bei Feuerausbruch das rasche Verlassen der Wagen zu ermöglichen, die Fenster so einrichtet, daß sie ganz heruntergelassen werden können, und unter ihnen innen wie außen Tritte und Handhaben angebracht, die die Benutzung dieser „Notausgänge“ erleichtern. Die im ren Thüren der Durchgänge an den Harmoniklagern konnten bisher, da sie sich nur nach einer Seite öffnen ließen, auch zur Ursache einer Panik werden, falls die zum Aus- gang drängenden Insassen sich an einer Seite aufbauten und die Öffnung verblockten. Es werden deshalb diese Thüren jetzt pendelartig nach beiden Seiten aufschlagen, so daß sie dem Druck, von welcher Seite er auch erfolg- sam, unbedingt nachgeben müssen.

Für Schiffe, auf denen ein plötzlich ausbrechender Brand ebenso schrecklich wie auf Eisenbahnen während der Fahrt ist, soll ein neues, von Gronnand erfundenes Lösch- system von großer Bedeutung sein. Das Mittel besteht in Kohlsäure, deren Vorhandensein in einem Raume, wenn auch nur zu 25 Prozent der Luftmenge, jedes Feuer mit Sicherheit erstickt. Die Kohlenstoffmenge, die ein Schiff mitführen muß, um dieser Bedingung wenigstens in den unteren Laderaumen zu genügen, ist nicht sehr groß, da ja die Kohlsäure in komprimierter, flüssiger Gestalt mit- genommen wird, und die erforderlichen Ballons leicht auf die einzelnen Räume verteilt werden können. Der Nord- deutsche Lloyd hat in einem Leichterhülfs-Verkehrsan- versuch mit dem neuen Verfahren angesetzt, die zwar noch fortgesetzt werden sollen, aber doch schon befriedigende Erfolge gehabt haben. Leider hat dieses System für Eisen- bahnwagen, wie überhaupt für Räume, die mit Personen gefüllt sind, keinen Wert, doch stehen vielleicht, wenn die Erfindungslust sich dieses Gebietes einmal bemächtigen würde, andere Mittel zum automatischen Löschen oder Erstickten von Feuer in solchen menschenerfüllten Räu- men offen.

In marinetechnischen Kreisen ist der kürzlich erfolgte Untergang des englischen Torpedobootes „Cobra“ (abge- sehen von den betäubenden Menschenverlusten dieser Kata- strophe) auch vom technischen Standpunkte sehr bedauer- licher worden. Die „Cobra“, mit mehr als 30 Knoten das „schnell- ste Schiff der Welt“, war ein Turbinenschiff, eine bedeu- tende technische Neuerung, die möglicherweise einen solof- solen Umbruch im Schiffsmaschinenbau herbeiführen kann, da sie erlaubt, mit dem halben Raumbedarf und Ge- wicht wie bisher die größten Kräfte hervorzubringen. Aber ein Unstern scheint über dieser Neuerung zu schweben. Das ältere Schwerehülfs- „Cobra“, die „Biber“, das eben- falls von der englischen Parson-Co. mit Dampfturbinen ausgerüstet war, ist nach kurzer Benutzung untergegan- gen, das zweite Turbinenboot ist nunmehr gleich bei den Versuchsfahrten gescheitert, so daß die Franz. ob die

Dampfturbine sich als Schiffsmaschine eignet, nach wie vor eine offene bleibt. Allerdings liegt bereits wieder ein neuer Versuch, sie zu beantworten, vor. Am Clyde ist kürz- lich der erste Turbinendampfer von 20 Knoten Geschwindigkeit vom Stapel gelassen, ein Salondampfer mit fünf Schrau- ben, aber nur einer Parson-Turbine. Diese besteht, wie die meisten Dampfturbinen, aus zahlreichen rotierenden Scheiben oder Wäldern innerhalb eines Gehäuses, ist jedoch nach dem System der mehrfachen Expansion in drei ge- wissermaßen selbständige Maschinen zerlegt. Der Dampf strömt zuerst in das Hochdruckgehäuse, wo er einen Teil seiner Arbeitskraft abgibt und sich auf ein Fünftel der Anfangsspannung ausdehnt. Dann gelangt er in die bei- den seitlichen Niederdruckturbinen, wo er völlig verbraucht wird. An der Achse jeder Turbine sitzt eine Schraubewelle, die mittlere trägt eine größere, jede seitliche zwei klei- nere Schraubewellen hintereinander. Vermöge dieser drei Schraubewellen ist das Schiff nicht nur sehr schnell, son- dern auch sehr manövrierfähig; es entgeht gleichzeitig je- der Gefahr, in flachem Wasser mit den Schraubenspitzen den Grund zu berühren, insofern des kleinen Durchmesser der Schrauben, der wiederum von der hohen Umdrehungs- zahl diktiert wird. Wenn ein es auch Parson gelangen ist, die ursprünglich labefache Rotationsgeschwindigkeit der Dampfturbinen von 10000 bis 30000 Touren pro Minute sehr zu vermindern, so machen doch bei dem neuen Damp- fer die seitlichen Schrauben 1000, die mittlere 700 Um- drehungen in der Minute. Von neuem, noch weit größeren Turbinendampfern von ungewöhnlicher Schnelligkeit, die den französisch-englischen Verkehr über den Kanal ver- mitteln sollen, ist mehrfach in der Fachpresse die Rede ge- wesen, doch hat man vom Stapellauf dieser Schiffe noch nichts vernommen.

In Berlin macht der elektrische Eisenbahnbetrieb un- leugbare Fortschritte. Auf der Hochbahn sollen die ersten Versuchszüge, elegante Motorcars mit dazwischen ge- längten Personenwagen ohne Maschine, und auf der Ver- bundstrecke der Mittelbahn treten die neuen 200 Kilo-

• Oldenburger Jagdhengste in Australien. Der „Boss, Jig.“ wird aus Sydney geschrieben: In dem Südlichen Young, Neuländisches, stand dieser Tage einer der bestbemtesten und tüchtigsten Landwirthe Australiens, Ludwig Reymann. Er kam aus Braunschweig und hatte in Charandi (Sachsen) eine tüchtige landwirtschaftliche Ausbildung erhalten. Sein Hauptberuf bestand in der Fieberbelegung der Einfuhr von Schafböden deutscher Jagd in Australien. Aber auch für andere Zweige der Viehzucht hatte Reymann ein lebhaftes Interesse. Im Jahre 1890 führte er auf Veranlassung der Regierung eine große Anzahl von Jagdhengsten aus Oldenburger Gestüthen ein, nachdem er nachgewiesen hatte, daß nur durch diesen schweren Schlag die kleinen australischen Pferde zu Remonten gezogen werden könnten. Die jüngsten Kriege haben ihm glänzend recht gegeben; viele taufende von australischen Pferden haben in Südafrika Verwendung gefunden, und als die deutschen Truppen in China zahlreichen Pferdmaterials bedürftig, wurde Reymann mit der Ausfuhr in Australien beauftragt. Wie zufrieden die deutschen Offiziere mit den Sendungen waren, beweisen nicht nur zahlreiche Dank- und Anerkennungsbriefe, sondern auch die Thatsache, daß die deutsche Heeresleitung 600 australische Pferde nach Deutschland bezogen hat, um weitere Verjüde mit diesen außerordentlich ausdauernden Tieren zu machen.

h. Ofternburg, 16. Okt. Der landwirtschaftliche Verein Ofternburg-Eversten hält am kommenden Freitag in Treifers Gasthaus hierseits eine Versammlung ab. Es stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Entwurf eines Stellvertreternden Schriftführers, Aufnahme von Mitgliedern, sowie Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Ferner wird in dieser Versammlung Herr Dr. Tienken einen Vortrag über „Die Stellung der Landwirtschaft zum Zolltarif“ halten.

• Wloherfeld, 16. Okt. Auf den hiesigen Ziegeleien wird der Betrieb für die diesjährige Saison in allernächster Zeit eingestellt. Die Steine finden hier in der Umgegend wie in der Stadt guten Absatz, da die Baulust augenblicklich hier eine sehr rege ist. — In der letzten Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde u. a. beschloffen, den Geburtstag des Großherzogs am 17. November durch einen Ball im Vereinslokal (D. Hunte mann) festlich zu begehen. — Die Reupflasterung einer Straße hiesiger Thaujsee mit Kopssteinen ist flott im Gange. Die Chauffee wird in einigen Tagen fertiggestellt sein und dem Betrieb übergeben werden.

*** Sandfeld, 16. Okt.** Vereint Bekanntmachung wird der Vorstände des Naturheilvereins Oldenburg auf mehrfachen Wunsch am nächsten Sonnabend, den 19. Oktober, im Saale des Herrn Nidels hier einen Vortrag halten über das Thema „Warum ist die Naturheilmethode der medizinischen Schulbildung vorzuziehen?“ Die Frage ist bei eintretenden Krankheiten von allgemeinem Interesse; somit wird die Gelegenheit, obigen Vortrag zu besuchen, wohl von niemandem verkannt werden, zumal Damen und Herren Zutritt haben und der Vortragende hier als beliebter Redner bekannt ist.

m. Verne, 16. Okt. Ein Akt brutaler Rohheit wurde vor einigen Abenden an einem allgemein geachteten jungen Mann, dem Haussohn W., verübt. Derselbe wurde auf dem Nachschlauffwege ohne jede Veranlassung von Rombis überfallen, die ihn bereit mit Messern zurichten, das unsere beiden Arzte über zwei Stunden Zeit gekauten, seine zahlreichen Wunden zu verbinden. Der Hauptthäter soll ein im benachbarten Hiddigwarden dienender Knacht sein. Er hat sich gleich am andern Morgen entfernt, soll jedoch in Bremen verhaftet sein. Am dem Aufkommen des bedauernswerten jungen W. glaubte man anfänglich zweifeln zu müssen; jetzt besteht es jedoch, daß er sich auf dem Wege der Besserung befindet. — Die Jagd auf alle hier vorkommenden Arten von Wild ist in diesem Jahre sehr ergiebig. Hasen sind in großer Menge vorhanden, auch an wilden Enten, Vögelarten, Fuchshühnern und Feldhühnern ist kein Mangel. Die Jagd auf Fuchswild ist jedoch hier von geringer Bedeutung, da der Jäger des grafenden Viehes wegen keinen Hund mitnehmen darf. — Herr Rabe in Verne packte die Jagd auf den Ländereien des Herrn Hausmanns Klatte-Grüneburg für jährlich 25 M. für den Zeitraum von sechs Jahren. — Die hiesiger Sandwetterkennung wird am 27. Oktober in

ihrem Vereinslokale bei Rabe eine Versammlung abhalten, auf der der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Abrecht aus Oldenburg, einen Vortrag über das Invaliditäts- und Unfallversicherungsgezet halten wird. Wenn wir nicht irren, giebt es in Verne auch einen Handels- und Gewerbe-Verein; derselbe hat jedoch seit geraumer Zeit kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben.

• Gröppenbühen, 15. Okt. Die Einrichtungen der Bahnhofsgebäude sind hier nahezu vollendet. Das Publikum kann sich vorläufig mit der neuen Einrichtung gar nicht befremden. (Sehr erschütternd. D. Red.) — Die Verjüngung des Landwirts Schierenbeck zu Vulterei ist durch Vermittlung des Auktionators Haberkamp in den Besitz des Landbriefträgers Meinert Behrens für 4800 Mark übergegangen. — Bei der am Freitag, 11. Oktober, stattgehabten Prämienkonturrenz wurden von 13 designierten Stieren 10 Stück mit einer Gesamtprämie von 870 Mark bedacht. Die erste Prämie im Betrage von 150 Mark errang wiederum der Stier des Baumanns Himmelskamp zu Brummelhoop, und somit hat dieses Tier seinem Besitzer bis jetzt 620 Mark Prämien eingebracht. — Am letzten Sonnabend gingen von hiesiger Station für die Firma Meyer-Bardewisch 3 Waggonen Großvieh, fette Kälber und fette Vorstentiere nach dem Schloschhof in Bremen.

u. Nordenham, 15. Okt. Infolge des starken Getreideverkehrs in Brake, wohin zur Zeit eine große Anzahl Getreidebagger vom Schwarzen Meer abgefahren sind, wird einer dieser Dampfer unjeren Hafen anlaufen und hier entlöst werden. Es ist dies im laufenden Jahre der zweite hier lösende Getreidebagger. — Das russische Vollschiß „Imperator Alexander II.“ ist entlöst und von hier nach Bremerhaven abgegangen. — Der Landdampfer „August Korff“ hat seine aus Mineralöl bestehende Ladung ebenfalls gelöst; er wird morgen nach erfolgter Übernahme der Kohlen von hier aus in See gehen.

K. Butjadingen, 15. Okt. Nach der amtlichen Feststellung sind im hiesigen Eierförderungsverbande anlässlich der diesjährigen Hauptföderung insgesamt 1330 Mark an Prämien gezahlt worden. Letztere beliehen sich auf 200 M. (2), 160, 140, 130, 115, 110, 95 und 90 M. (2), im ganzen also 10 Prämien. Vorgeführt wurden insgesamt 113 Stiere, mooson 74 angefört, 38 abgefört und 1 zurüdgefölt worden sind. In der Abteilung VI (Zoffens, Edwards, Langwarden) wurden die meisten Stiere angefört, nämlich 22 St. Die vorgeführten Tiere waren durchweg ein- bis zweijährig.

*** Delmenhorst, 15. Okt.** Gelegentlich der hier stattgefundenen Obstausstellung wurde das vor mehreren Jahren aufgestellte Lokalfortiment revidiert und wie folgt festgelegt: a) Äpfel: 1. Gelber Richard, 2. Landsberger Reinette, 3. Baumanns Reinette, 4. Citronen-Reinette, 5. Große Kaffeler Reinette, 6. Winter-Goldparmäne, 7. Parkers Pepping; 8. Schöner von Bostok, 9. Pringnapfel, 10. Mander, 11. Weitenapfel, 12. Prinzess noble; b) Birnen: 1. Bog's Flaschenbirne; 2. Winter-Baronsbirne, 3. Oute Louise von Aranches, 4. Köstliche von Charnen.

*** Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom 16. Oktober, morgens 9 Uhr.
Schwerer und Rückfall-Diebstahl.
Obgleich der am 30. Juni 1892 in Rolerunge bei Nordorf geborene Dienstmacht Giso Gerhard Götken, zuletzt wohnhaft in Jever, wegen Diebstahls 1894 vom Schöffengericht Wittmund mit einem Verweise und am 26. Juni d. J. vom Schöffengericht Jever mit 10 Tagen Gefängnis bestraft worden, beging er gleich darauf neue Diebstähle. In der Nacht vom 5/6. Juli überfiel er eine 1 1/2 Meter hohe Mauer und entwendete aus dem Hühnerstall des Viehhändlers S. Levy zu Jever drei Hühner. Anfang Juli d. J. stahl er dem Arbeiter Hiden daselbst ein im Busch laufendes Huhn. Die Hühner verkaufte der Dieb an einen Viehhändler Josephs in Jever. Götken hat es seinen Vorstrafen zu verdanken, daß er trotz seiner Jugend heute zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt wird.

Bettelei, Diebstahl im Rückfall und Betrugsverfuch.

Wegen dieser Straftatun erscheint er am 2. Februar 1893 in Emden geborene Malergeselle Gerh. Hegevisch, zu

legt in Bürgerfelde, vor der Strafkammer. Seine Strafliste enthält bereits 11 Nummern, darunter eine wegen Körperverletzung mit 3 Jahren Gefängnis und 1887 vom Schöffengericht Aurich wegen Falschmünzerei mit 3 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen. Wegen Eigentumsvergehens hat er jetzt 2 mal die Bekannthschaft mit dem Gefängnis gemacht. Heute ist Hegevisch geständig, am 20. August 1901 in Halstede gebettelt, beim Hausmann Aug. Ricker daselbst eine Hofschere im Werte von 1 M. 50 Pf. gestohlen zu haben und beim Zimmermeister J. Meyer in Halstede unter dem Vorwande, er sei Bauführer und komme aus dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital zu Oldenburg, wo er wegen Wasserfucht gewesen sei, die übliche Reiseunterstützung zu erschwindeln versucht zu haben. Das Gericht bemßt die Strafe unter Einschluss der am 26. September d. J. vom hiesigen Schöffengerichte gegen Hegevisch erkannten einmonatigen Gefängnisstrafe auf zusammen 5 Monate Gefängnis. Wegen Bettelns wird auf 14 Tage Haft erkannt und außerdem seine Ueberrweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

Strafbarer Eigenun.

Der Arbeiter Johann Jooles Schaa in Ofternburg, jetzt in Drielatermoor, bewohnte im vorigen Jahre und Anfang dieses Jahres eine von dem Wirt Janßen in Botel gemietete Wohnung in Augustsehn. Am 22. April d. J. schuldete er dem Janßen an rückständiger Miete noch 20,50 Mark. Er ließ nun an dem genannten Tage sein sämtliches Mobiliar aus der gemieteten Wohnung wegchaffen und verkaufte, trotzdem ihm dieses von Janßen ausdrücklich verboten war. Schaa hatte sich dadurch eines Vergehens gegen Paragraph 289 des St.-G.-B. schuldig gemacht. In der heutigen Verhandlung wurde gegen den Angeklagten, der die rückständige Miete noch nachträglich in August entrichtet hat, auf 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis erkannt.

Urkundenfälschung und Betrug.

Der Gärtnergehilfe Carl Hubert Hamann aus Rosen ist bei dem Gärtner Franke in Oldenburg als Gehilfe beschäftigt gewesen. Am 1. Dezember hat er im Auftrage von Franke dem Gärtner Ramten Namen zum Betrage von 14,70 Mark hingebacht und eine quittierte Rechnung von Franke dabei mitgenommen. Ramten hat die Rechnung aber nicht bezahlt, und Hamann diese seinem Dienstherrn zurückgegeben. Am 24. Dezember hat Hamann dann eine Rechnung geschrieben, ist mit dieser zu Ramten gegangen und hat dort Bezahlung verlangt, worauf Ramten, welcher der Meinung gewesen ist, daß die Quittung von Franke ausgestellt sei, die Rechnung von 14,20 M. bezahlt hat. Mit diesem Gelde hat Hamann, der heute wegen obiger Straftatun vor Gericht steht, diese aber freigelegt, sich dann am selben Tage heimlich entfernt. Der Gerichtshof findet den Angeklagten schuldig und setzt die von ihm zu verbühende Strafe unter Annahme mildernden Umstände auf 3 Monate Gefängnis fest. 1 Monat Untersuchungshaft soll ihm noch mit in Anrechnung kommen.

Schwere Diebstähle.

In der Nacht vom 3. zum 4. April d. J. wurden in der Wohnung des Mühlenselbsters J. Schmidt zu Bant 10,50 Mark aus einem verschlossenen Tischauszug gestohlen. Der Thäter war durch das Fenster in die Schmidt'sche Wohnung eingestiegen, nachdem er zuvor eine Scheibe zertrümmert hatte, und hatte dann den Auszug mit einem zu demselben passenden, an der Wand hängenden Schlüssel geöffnet. Diesen Diebstahl hat der Wertarbeiter Gerd Hinrich Ribbesaat aus Bant, wie er zugesteh, ausgeführt. Ferner stahl er am 30. Juli 1901 dem Werkstoffmeister C. Fischer zu Bant aus dessen Garten ein Hünd und ein Paar Strümpfe, und in der Nacht vom 3. zum 4. August d. J. demselben ein Schafstamm aus einem verschlossenen Stall, den Ribbesaat mit einem falschen Schlüssel öffnete. Auch diese Diebstähle räunt er ein. Unter Zuhilfenahme von milderen Umständen hat Ribbesaat seine Diebereien mit einer Gesamtstrafe von 1 Jahre 2 Monate Gefängnis zu büßen. Von der Untersuchungshaft sollen 2 Monate angerechnet werden.

Diebstahl im Rückfall.

Am Oktober 1899 oder um diese Zeit wurde dem Schiffszimmermann Joh. Finken zu Nordloh von der an der Straße Nordloh-Äpen belagerten Reifchen Schiff-

meter-Wagen der A. G. und der A. B. Siemens und Halske, wahre ungeheuer an Kraft und Größe, ihre Versuchsfahrten an. Es wird eines festen und hochfesten Oberbaues bedürfen, wenn in Zukunft die Eisenbahnen mit solcher Geschwindigkeit darüber hinausfahren sollen, und da kommt zur rechten Zeit eine Erfindung, die diese Forderung der Eisenbahngleise besser als alle früheren gewährleistet, die Schienenabweichung nach dem Goldschmidt'schen Verfahren. Die Verjüngung der Schienen anstatt der üblichen Verjüngung ist um die Größe beim Eisenbahnaufbau zu vermindern, schon oft und auf die verschiedensten Arten versucht worden, mit Elektrizität, neuerdings sogar durch Umgieben der Schienenköpfe mit Eisen aus einem fahrbaren Schmelzofen. Ganz benäht hat sich keine Methode, die eine ist zu teuer, die andere nicht zuverlässig usw. Das Schmelz- und Erztigungsverfahren von Dr. Goldschmidt besteht darin, daß Metallspäne von Eisen oder Nickel mit einem lockeren Aluminiumpräparat gemischt und dann entzündet werden. Die Sauerstoffbeleg der Aluminiumpräparats ist so groß, daß ohne äußerliche Wärmezufuhr eine gewaltige Erztigung, Schmelzung und Biegung des Gemisches eintritt, und obenauf im Ziegel geförmte Thonerde fließt, die somit nur im elektrischen Ofen flüssig wird, darunter aber eine Metalllegierung, die weit über ihren Schmelzpunkt erht ist. Mit zu einer Mischung werden nun die zu verschmelzenden Schienenköpfe, die vorher durch eine Schraubenpresse aneinander gedrückt und mit einer Wärgülle umlangt worden sind, umgossen; die dabei den Schienenenden mitgeteilte Wärme ist so groß, daß die Köpfe glühend werden und fest mit einander verschmelzen. Nach dem Abnehmen der Bandage kann die erstliche Wärmemenge abgeschlagen werden, und es bleibt dann der geschweißte Schienenstöß in unveränderter Form zurück.

Bei dieser Gelegenheit will ich gleich noch von einer anderen Erfindung erzählen, die von einem amerikanischen Walzwerk aufgenommen ist und ebenfalls die Eisenbahnschienen betrifft. Diese neuen sich bekanntlich ziemlich rasch ab, auf gewöhnlichen Strecken in 8 bis 9 Jahren, auf der Berliner Stadtbahn dagegen in höchstens

einem Jahre. Durch Erhitzen und Walzen sucht man nun diesen Schienen den abgehenden oder doch sehr geschwächten Kopf wieder aufzusetzen, indem die Walzen das Material des Steges und der untern Kopsseite mehr nach oben pressen. Bei einer solchen Bearbeitung von 5450 Tonnen alter Schienen, die 146 Kilometer lang waren, wurden 148 Kilometer Schienen gewonnen, die zwar etwas leichter ausfielen, aber einen ganz normalen Kopf besaßen und immer noch das Gewicht der meisten Vollbahnschienen, nämlich 34 Kilogramm pro Meter aufwiesen. Da Schienen ein ziemlich teurer Artikel sind, und neben den Schnellzuglinien, die ja heute bereits bis 40 Kilogramm Schienengewicht pro Meter gehen, auch fortwährend Seitenlinien, Neben- und Kleinbahnen von geringeren Antrieben gebaut werden, so mag sich diese „Zugmühle“ für Eisenbahnschienen ja auch für unsere Verhältnisse empfehlen.

Die Schaden und Schäden haben im vergangenen ungewöhnlich trockenen Sommer die Gewitter angerichtet, die nicht bloß der Zahl, sondern auch den Wirkungen nach eine erhebliche Steigerung erfahren zu haben scheinen. Nicht nur sind Menschen in besonders großer Zahl durch Blitzschläge verunglückt, sondern häufiger als sonst durch zündende Schläge herbeigeführt. Meines Wissens ist bei der Erörterung dieser Thatsache noch nicht die Frage angeregt, ob nicht derjenige Grundwasserstand in vielen Gegenden erheblich gesunken die zündenden Schläge gehabt hat. Da die Gefahr des Blitzes mit der Schwierigkeit seiner sofortigen Ableitung in die Erde erschwert werden dürfte, so ist das immerhin möglich. Allgemein interessieren dürfte es übrigens, daß eben in diesem Sommer der Italiener Tommasina eine Art von „Gewittermesser“, das sogenannte elektrische „Radioaphon“, erfunden hat, das das Vorkommen von vielen Arten deutlich hörbar macht. Der Apparat besteht in einer Feittröhre, wie sie auch bei der Funken Telegraphie benutzt wird, und einem Telephon, das den Strom eines Trocken-

elements empfängt. Wenn die elektrischen Entladungen, d. h. keineswegs die Blitze, sondern ebenso gut die gewöhnlichen Wellen eines entfernten Gewitters den Feittröhren treffen, so wird das Telephon dadurch so deutlich erregt, und spricht je nach der Stärke und dem Abstand des elektrischen Wellenzentrums so verschieden an, daß man genau über den Gang der elektrischen Entladungen in der Atmosphäre unterrichtet wird. Der Erfinder hofft, daß das Radioaphon besonders den Schiffen als Sturmwarnungssignal nützen wird, da die heftigsten Stürme oft mit elektrischen Entladungen in Zusammenhang stehen.

Mit einer Subidigung für diese geheimnisvollen und doch von der Wissenschaft so sicher beherrschten Fernwirkungen der Elektrizität wurde dieser Tage der Naturforscher- und Aerztetag in Hamburg beschlossen, indem die Teilnehmer nach Belgeland führten, um dort die neueste Station für drahtlose Telegraphie zu besichtigen. Diese vermittelte den Nachrichten dienst nach dem 65 Kilometer entfernten Cuxhaven und ist nach dem neuen System Braun und Siemens und Halske eingerichtet. Auch das an der Elbmündung hart am Rande des Wattenmeeres liegende Feuerfisch „Elbe I“ ist mit derselben Einrichtung versehen und hat von ihr zur Werbung von Strahlungen nach den Konventionen schon erfolgreich Gebrauch gemacht. So sehen wir die drahtlose Telegraphie bereits unsere Küsten überziehen. An der Wesermündung hat der Norddeutsche Lloyd in Bremerhaven eine Station nach dem System Schaefer einrichten lassen und außerdem, um mit seinen Schiffen in möglichst langer Verbindung bleiben zu können, Marconi-Stationen auf Vortum und Vortum-Feuerfisch, mit denen die Schnellposten schon 6 bis 8 Stunden vor dem Eintreffen in Bremerhaven Nachrichten tauschen können. Seit die neuen Vorrichtungen von Slaby, Braun und anderen die Mitteilung von Nachrichten unter Ausschluß dritter, unbeteiligter Aufnahmegeräte erlauben, ist die Funken Telegraphie sowohl in der Kriegsmarine als auf den Handelsdampfern in ein neues Stadium getreten und ihre rasche Entwicklung gesichert.

Geegründet 1855. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **Verf.-Bestand 190 Mill. M.**

bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherungen die vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von 54 Millionen Mark.

Vertreter für Oldenburg: Hauptlehrer a. D. Glüsing; **Zwischenahn:** Joh. Eilers; **Varel:** C. Meyrose, Kfm. A. Gerdes; **Dintlage:** Fr. Diekmann; **Cappeln:** G. Waske; **Löningen:** B. Gauseforth; **Delmenhorst:** G. Beyersdorff; **Damme:** Fr. Meyer, Köttcherstr.; **Eversten:** B. Schwarting; **Oeythe:** Joh. Kluge; **Pestrup:** G. Niemann; **Sohne:** W. Kramer, Konditor, und **Wildeshausen:** S. Johanning.

Oldenburger Schützenhof
Am Erntefesttage:
Großes Extra-Konzert
der ganzen Infanterie-Kapelle
unter persönlicher Leitung des Herrn Dir. Ehrich.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30.
Hierzu laden ergebenst ein **Meyer.** Ehrich.

Verein „Eisenbahnereinigkeit.“
Sonntag, den 3. Novbr. d. J.:
4. Stiftungsfest
in Eversten bei Herrn Holze.

Anfang abends 5 Uhr.
Tanz-Abonnement für Mitglieder 50 M., Nichtmitglieder 1 M.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

1. öffentlicher Vortrag
zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins Oldenburger Lehrerinnen
am **Mittwoch, den 23. Oktbr., abends 7 Uhr,**
in der Aula des Gymnasiums.
Herr Regisseur Droege vom Kgl. Schauspielhaus zu Berlin:
Gevatter Tod.

Ein Märchen von der Menschheit, Drama in 5 Aufzügen v. Goehardt König.
Abonnementkarten zu 2 M. für 3 Vorträge und Einzelfarten zu 1 M.
sind bei **Wiltmann & Gerriets**, sowie abends an der Kasse zu haben.

Dank!

Durch die einfachen, leicht durchführbaren brieflichen Verordnungen des Herrn **H. Pfister**, Dresden, **Ostraallee 7**, bin ich von meinem 7-jährigen Nervenleiden, wie Kopfschmerzen, Angstgefühle, Schwindelanfälle, Ohrenschmerzen, Magenbeschwerden, Atembeschwerden, Schwermut, rheumatische Schmerzen, Mattigkeit und Schwäche befreit, wofür ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank kundgebe. Ich kann diese altbewährte, wirksame Methode ähnlich Leidenden wärmstens empfehlen.
Arend Raschen, Verchenstr. Nr. 27 in Delmenhorst bei Bremen.

Zu verkaufen eine junge milchgeb. Ziege ohne Hörner. Verchenstr. 5.
Eversten III. 150 Schaf besten Dachreit zu verk. **Joh. Gorath.**

Fr. Saathoff, Uhrmacher und Goldarbeiter.
Zwischenahn.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in goldenen und silbernen **Damen- und Herren-Uhren**, Regulatoren, Hängeluken und Wanduhren zu bekannt billigen Preisen.
Ferner große Auswahl in **Gold- u. Silberwaren**, als: Broschen, Ohrringe, Schlüssel, Freundschaftsringe, Armbänder, **Goldene gef. gestempelte Tauringe**, Ketten für Damen und Herren in allen Preislagen. Silberne Es- u. Theebüffel, Besteck, Dosen, Barometer, Thermometer und Brillen zu billigen Preisen.
Fr. Saathoff, Uhrmacher und Goldarbeiter.
Ein Haufen **Wiederbinder** zu verkaufen. **Nadorfstr. 19.**
Zu verk. gr. **Schreibstisch** mit Aufsatz und Füßern. **Rankenstr. 6a.**

Biehwaagen
empfiehlt in neuesten Ausführungen billige
M. L. Reyersbach.

Ein **Federwagen**, **Häckerlingsmaschine**, **platter Wagen**, **Wettstellen**, **Stühle**, **Pulte** u. sonst. hier nicht benannte Sachen sehr bill. z. verk.
W. Schürmann, Oldenburg, **Clappenburger Chaussee 52.**
Zu verk. eine **Ziege** z. Schlachten. **Klävemannißtr. 2b** (Nadorf).

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.
Eversten
Schützen-Verein (eingetr. Verein).
Sonntag, den 20. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr:
Entenschießen.
Der Vorstand.

Ofener Krug.
Sonntag, den 20. Oktober:
Großer Ball.
Hierzu ladet frei ein **G. Diekmann.**

Osternburger Turn- u. Verein.
Tanzkränzchen
in G. Frohns (früh. Dreier) Sälen.
Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Großenmeer = Salzendeich.
Am Reformationsfeste:
Ball
für jedermann,
wogu freundlichst einladet
Ehr. Ritter.

Verein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.
Heute abend 8 1/2 Uhr im Klubzimmer des „Kaiserhofs“ (Eingang: Wallstraße):
L. Lehraabend.
Einzelfarte 10 M., Karten für alle 12 Abende 1 M.

Sandfeld.
Am **Sonabend, den 19. Oktbr.**, abends 7 1/2 Uhr, wird Herr Lehrer **Bruno Sandfeld**, Oldenburg, im Saale des Herrn **Wichels** hier einen
Vortrag
halten über das Thema: **Warum ist die Naturheilmethode der medizinischen Behandlung vorzuziehen?**

Doodts Etablissement.
Freitag (Oldenburger Erntefest) in meinem Wintergarten:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Die neugagierte Gesellschaft bietet ein ganz vorzügliches Programm.
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.
Hierzu ladet ergebenst ein
Joh. Böselor.

Großes Preistegeln
am **Sonntag, den 21. u. Montag, den 22. Oktbr.**
— Anfang 2 Uhr. —
Zur Versteigerung gelangt ein **wertvolles Pferd**, eventl. Geldpreise.
Hierzu werden alle Regelfreunde freundlichst eingeladen.
Gerh. Stratzmann, Gartenstr. 26.
Diejenigen, welche sich für Gründung eines **Gesangvereins** interessieren, haben sich **Sonntag, den 20. d. M., abends 7 Uhr**, bei Gastwirt **Wohr**, Oldenburg = Neuenwege, einzufinden zu wollen.
Mehrere Raucher.

Bloh, Kleiner Ball,
wogu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach **Bloh 3.11.**
Kriegerverein
Tweelbäke.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Carl Röber** versammeln sich die Mitglieder am **Dienstag, den 22. Oktober**, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Geld!! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **G. Wittmer & Co.**, Hannover **Hilgerstr. 227.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Spivogermoor. Gef. 1 **Damenhut u. 1 Gürtel.** Frau **A. Neunaber.**
Bürgerfelde. **Jugel.** am 14. d. M. e. weißbunt. **Hind.** **Fr. Wedemann.**
Derjenige Herr, der das Ende einer Uhrkette auf dem Rasenplatz aufgenommen hat, wird gebeten, daselbe Blumenstraße 59 abzugeben.
Verloren ein **gold. Kneifer** auf der Chaussee Oldenburg - Ohmstedde. Abzugeben geg. Belohn. l. d. Exp. d. Bl.
Hotel. Am 12. d. Mts. ist mit aus meiner Weide ein **weißbuntes Rind**, 1 1/2 Jahr alt, entlaufen und soll selbiges in der Richtung **Wieselstedde-Mollberg** gesehen worden sein.
Dem Auskunftgeber oder Wiederbringer eine Belohnung.
Fr. Buschmann.

Wohnungen.
Zu verm. hübsch möblierte **Wohn- und Schlafzimmer.**
Carl Engelke, Ziegelhofferstr. 15.
Zu vermieten besseres möbliertes **Zimmer mit Schlafzimmern.**
Heiligengestirke 1.
In meinem Hause, **Kurwidstraße 1a**, habe zum 1. Januar
Laden,
Kontor u. Wohnung
zu vermieten. **Zeit reichlich 6 Jahren** wird ein **Delikatessen- u. Aufschnittgeschäft** darin betrieben.
Georg Stöver,
Sangerstraße 75.

Möbl. Stube m. Bett
zu verm. **Eversten**, Hauptstr. 55.
Zu verm. sofort oder später eine kleine **Oberwohnung** an der **Wodstr.**
Näheres **Johannisstraße 5.**
Zu vermieten 2 in einander gehende geräumige **Zimmer, uum.** und ein großes, passend als **Bureau.**
Donnerst. Chaussee 7.
Zu verm. **frdl. Logis.** **Haarenstr. 49a.**
Junger Mann sucht **Wohnung** per 1. November bei voller Pension. Off. unter **Z. 635** an die Exped. d. Bl.
Zu verm. z. l. Nov. e. **H. Oberw.**
G. Mohls, **Johannisstr. 9.**
Zu verm. ein **besser möbliertes Zimmer** auf sofort.
Ziegelhofferstraße 46.
Zu verm. **Oberwohnung, 2 St., 2 K.,** und sonst. **Zubeh.** **Pr. 240 M.**
Kriegerstr. 7a rechts.
Möbl. Wohnung zu vermieten, partee, auf Wunsch volle Pension.
Nachfragen in der Expedition dieses Blattes.
Gesucht sofort ein paar
Logisleute.
Joh. Voß, **Braunstraße 88.**
Zu vermieten ist noch zum 1. Nov. die in der 1. Etage belegene **Wohnung** **Charlottenstr. 6, 2 Stuben, 2 Kam., Küche** mit **Eisestammer, Walfon** usw., Preis 265 M.
Nachfragen bei **Zimmermeister** **Staschen**, Oldenburg, **Charlottenstr. 6**, oder bei **Rommel**, Restaurateur, **Krautshaus-Bucht**, Oldenburg.

Möbl. Stube m. Bett
zu verm. **Eversten**, Hauptstr. 55.
Zu verm. sofort oder später eine kleine **Oberwohnung** an der **Wodstr.**
Näheres **Johannisstraße 5.**
Zu vermieten 2 in einander gehende geräumige **Zimmer, uum.** und ein großes, passend als **Bureau.**
Donnerst. Chaussee 7.
Zu verm. **frdl. Logis.** **Haarenstr. 49a.**
Junger Mann sucht **Wohnung** per 1. November bei voller Pension. Off. unter **Z. 635** an die Exped. d. Bl.
Zu verm. z. l. Nov. e. **H. Oberw.**
G. Mohls, **Johannisstr. 9.**
Zu verm. ein **besser möbliertes Zimmer** auf sofort.
Ziegelhofferstraße 46.
Zu verm. **Oberwohnung, 2 St., 2 K.,** und sonst. **Zubeh.** **Pr. 240 M.**
Kriegerstr. 7a rechts.
Möbl. Wohnung zu vermieten, partee, auf Wunsch volle Pension.
Nachfragen in der Expedition dieses Blattes.
Gesucht sofort ein paar
Logisleute.
Joh. Voß, **Braunstraße 88.**
Zu vermieten ist noch zum 1. Nov. die in der 1. Etage belegene **Wohnung** **Charlottenstr. 6, 2 Stuben, 2 Kam., Küche** mit **Eisestammer, Walfon** usw., Preis 265 M.
Nachfragen bei **Zimmermeister** **Staschen**, Oldenburg, **Charlottenstr. 6**, oder bei **Rommel**, Restaurateur, **Krautshaus-Bucht**, Oldenburg.

Möbl. Stube m. Bett
zu verm. **Eversten**, Hauptstr. 55.
Zu verm. sofort oder später eine kleine **Oberwohnung** an der **Wodstr.**
Näheres **Johannisstraße 5.**
Zu vermieten 2 in einander gehende geräumige **Zimmer, uum.** und ein großes, passend als **Bureau.**
Donnerst. Chaussee 7.
Zu verm. **frdl. Logis.** **Haarenstr. 49a.**
Junger Mann sucht **Wohnung** per 1. November bei voller Pension. Off. unter **Z. 635** an die Exped. d. Bl.
Zu verm. z. l. Nov. e. **H. Oberw.**
G. Mohls, **Johannisstr. 9.**
Zu verm. ein **besser möbliertes Zimmer** auf sofort.
Ziegelhofferstraße 46.
Zu verm. **Oberwohnung, 2 St., 2 K.,** und sonst. **Zubeh.** **Pr. 240 M.**
Kriegerstr. 7a rechts.
Möbl. Wohnung zu vermieten, partee, auf Wunsch volle Pension.
Nachfragen in der Expedition dieses Blattes.
Gesucht sofort ein paar
Logisleute.
Joh. Voß, **Braunstraße 88.**
Zu vermieten ist noch zum 1. Nov. die in der 1. Etage belegene **Wohnung** **Charlottenstr. 6, 2 Stuben, 2 Kam., Küche** mit **Eisestammer, Walfon** usw., Preis 265 M.
Nachfragen bei **Zimmermeister** **Staschen**, Oldenburg, **Charlottenstr. 6**, oder bei **Rommel**, Restaurateur, **Krautshaus-Bucht**, Oldenburg.

Möbl. Stube m. Bett
zu verm. **Eversten**, Hauptstr. 55.
Zu verm. sofort oder später eine kleine **Oberwohnung** an der **Wodstr.**
Näheres **Johannisstraße 5.**
Zu vermieten 2 in einander gehende geräumige **Zimmer, uum.** und ein großes, passend als **Bureau.**
Donnerst. Chaussee 7.
Zu verm. **frdl. Logis.** **Haarenstr. 49a.**
Junger Mann sucht **Wohnung** per 1. November bei voller Pension. Off. unter **Z. 635** an die Exped. d. Bl.
Zu verm. z. l. Nov. e. **H. Oberw.**
G. Mohls, **Johannisstr. 9.**
Zu verm. ein **besser möbliertes Zimmer** auf sofort.
Ziegelhofferstraße 46.
Zu verm. **Oberwohnung, 2 St., 2 K.,** und sonst. **Zubeh.** **Pr. 240 M.**
Kriegerstr. 7a rechts.
Möbl. Wohnung zu vermieten, partee, auf Wunsch volle Pension.
Nachfragen in der Expedition dieses Blattes.
Gesucht sofort ein paar
Logisleute.
Joh. Voß, **Braunstraße 88.**
Zu vermieten ist noch zum 1. Nov. die in der 1. Etage belegene **Wohnung** **Charlottenstr. 6, 2 Stuben, 2 Kam., Küche** mit **Eisestammer, Walfon** usw., Preis 265 M.
Nachfragen bei **Zimmermeister** **Staschen**, Oldenburg, **Charlottenstr. 6**, oder bei **Rommel**, Restaurateur, **Krautshaus-Bucht**, Oldenburg.

Sof. sp. H. Wohn. u. Boffel. f. 120 u. 150 M. a. r. B. z. v. Rds. Haarenstr. 14.
Zu verm. auf sofort eventl. später eine herrschaftl. Unterw. **Auguststr. 42**

Dankenzen und Stellen-gesuche.
Gef. zu Nov. 1 ehtl. fleiß. Dienst-mädchen. **G. Schulz**, Bremerstr. 88.
Agent gef. a. Gastw. zc. Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon. u. mehr.
G. Jürgenjen & Co., Hamburg.
Nadorf. Gesucht auf sofort ein
Gef. Hilfe.
D. Cordes, Raddecker.

Junges Mädchen,
welches das Kochen erlernt hat, sucht Stellung als Köchin. **Gef. Offert.** unter **Z. W. 01** postlagernd **Wieselstedde** erbeten.
Gesucht tüchtige Arbeiter.
H. Meyer & Co.
Bughausen. Suche zum 1. Nov. oder später ein
junges Mädchen
schlicht um schlicht bei Familien-Anschl.
Frau **S. Thole.**
Ein junges Mädchen findet sofort oder später Stellung zur **Erlernung** der feineren **Küche** und des **Haush.**
Café Bismarck, Bremerhaven.
Offert. an die Annoncen-Expedition von **Robert S. Meyer**, Bremerhaven.

Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. ein ordentliches
Mädchen
für häusliche Arbeiten.
J. Gahlbeck, Restaurant, Bremerhaven, Am Hafen 88.
Eversten. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegesse.** **Gerh. Martens.**
Ein ordentlich. **35jähr.**
Mädchen, welches gut melken kann, sucht zu **Mai** in der Nähe von **Bremen** Stellung.
Jalobstr. 2. Frau **Strunk**, Haupt-Werch-Rontor
Gesucht wird zum 1. November d. J. ein
Maschinist
oder jemand, der selbständig und zuverlässig eine elektrische Lichtanlage bedienen und leiten kann, bei dauernder Stellung.
G. G. Müller, **Donnerst. Chaussee Nr. 67.**
Rastedde. Gesucht auf gleich oder 1. November ein
Dienstmädchen
(Zimmermädchen).
J. Göttseljohns.
Nadorf. Gesucht auf Mai eine **Wagd.**
G. Witten.
Zu kaufen gesucht ein
leichter Wagen,
passend für einen **Vittauer**.
Offener Chaussee 1.
Umständeh. noch zu **Nov. e. krait.** **faub. Mädch.** v. 16 J. **Haarenstr. 45.**
Golle bei **Wüsting**. Gesucht zu **November** ein
Knecht,
welcher Lust hat, den **Milchwaagen** zu fahren.
G. von Seggern.
Für meine **Nachfrabe** geübte **Näherinnen** und **junge Mädchen**, welche das **Weiß- und Buntnähen** lernen wollen. **Julius Garmes.**
Rastedde. Gesucht auf **Mai** ein **Dienstmädchen.**
Wto. Gagendorff.
Gesucht sofort od. **Nov. e. Mädchen** von 2-5 Uhr nachm. z. **Warten** eines Kindes.
Braunstraße 19, oben.
Gef. ein **15jähr. Schulfädchen** zu **leichten häusl. Arbeit**. **Nadorfstr. 16.**
Auf sofort ein Schneidergesse.
G. Schütt, Oldenburg, **Sandstraße 50.**
Donnerst. Chaussee. Umständehalber noch zum 1. Novbr. ein **H. Knecht**.
D. Martens.
Gesucht ein **Stundenmädchen**.
Wargarethenstr. 14.
Gesucht auf sofort ein **Paar bursche.**
G. Ginhens Buchtblg.
Cornelius Bode.

2. Beilage

zu No 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. Oktober 1901

Agenturen

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Eine geschäftliche Erleichterung für unsere Inserenten bilden die von uns eingerichteten Agenturen und Annoncen-Sammelstellen, durch die nicht allein sämtliche Annoncen prompt besorgt werden, sondern wo auch Inserate aufgesetzt und in allen unser Blatt betreffenden Angelegenheiten Rat und Auskunft erteilt wird. Wir beabsichtigen noch weitere, als die unten bezeichneten Agenturstellen, zu vergeben — Restikanten wollen sich freundlichst an uns wenden — und bitten unsere Geschäftsfreunde, dieselben ausgiebigst zu benutzen. Zur Zeit bestehen Agenturen der „Nachrichten für Stadt und Land“, die mit einem Schilde auch äußerlich gekennzeichnet werden, in:

1. Ofternburg bei H. Bischoff, Buchhandlung, Bremerstraße 33.
2. Oversten bei Rechnungsführer Schwarting, Hauptstraße.
3. Peterssehn bei Wirt und Kaufmann W. Kayser („Petersseher Krug“).
4. Tien bei Kaufmann und Wirt A. Grashorn.
5. Bürgerfede bei Kaufmann und Wirt Wachtendorf, Posthilfsstelle.
6. Metjendorf bei Kaufmann und Wirt Oltmanns, Posthilfsstelle.
7. Nadorf bei Kaufmann und Wirt Hshorn, Nadorfer Chaussee.
8. Donnerstwee bei Wirt Boyen, „Grüner Hof“, Posthilfsstelle.
9. Schmiede bei Wirt und Kaufmann Siebels, Postagentur („Schmiedekrug“).
10. Eghorn bei Wirt und Kaufmann Klöver, („Eghorner Krug“).
11. Wahnbeck bei Hillje, Posthilfsstelle.
12. Zwischenahn bei Heinrich Sandtke.
13. Edelweicht bei Rechnungsführer Lüers.
14. Npen bei Chr. Tyedmers.
15. Westersede bei Rechnungsführer Gerdes.
16. Westersede bei Rechnungsführer Brötje.
17. Wafede bei Auktionator Degen.
18. Varel bei Restaurateur Meyrose, („Zwölf“).
19. Nordenham bei Kaufmann Rathsjen u. Comp.
20. Nodensirben bei Auktionator Reinders.
21. Brake bei Auktionator Fischbeck.
22. Geseeth bei Rechnungsführer Degen.
23. Berne bei W. Cassebohm-Ranzengüttel.
24. Delmenhorst bei Auktionator Brinmann.
25. Wildeshausen bei Auktionator G. Wehrkamp.
26. Gatten bei Kaufmann Twestmeier.
27. Wardenburg bei Kaufmann und Wirt Lüschen, Postagentur.
28. Wäffing-Holle bei Wirt und Kaufmann H. Claussen, Postagentur.
29. Sunklofen bei Wirt und Postagent Joh. Brunken.
30. Jever bei Rechnungsführer Albers, St. Annenstraße.
31. Seefeld bei Rentier G. Woge.

Aus aller Welt.

Der Leutnant in der Torte.

Der „Straßburger Post“ schreibt ein Leser: „Gaben Sie schon jemals einen Leutnant in einer Torte gesehen?“ — „Nicht“ — „Aber ich.“ — Den zur Drangerie fahrenden Straßenbahnwagen besaß ein Mädchen. Es trug eine schöne große Torte, die vielleicht bestimmt war, bei einer Geburtstagsfeier, einer Taufe, oder gar einer Hochzeit die Torte zu sieren und die Gäste zu erfreuen. Das Mädchen blieb auf der Plattform des Wagens stehen, und da sein Arm von dem Waggon vielleicht erwidert war, setzte es den Kuchen vor sich auf den Boden. Man wird zugeben, daß die Plattform eines Straßenbahnwagens ein wenig geeigneter Platz für ein so zartes Kunstgebilde, wie eine Torte, ist. Die Plattform war leer. In Gedanken verjagte sie das Mädchen. Woran es dachte? Ach bin nicht indiskret und will nicht danach forschen. Jedenfalls dachte es nicht an den Kuchen, der zu seinen sierenen Füßen abnunglos dem Schicksal aller Kuchen entgegenfiel. Aber schon nahte das Verhängnis mit Nischenstritten. Dem Leutnant, der sich soeben wieder in Bewegung setzte, sprang ein Leutnant nach. Mit elegantem Schwung — ein Leutnant hat stets einen eleganten Schwung — sprang er auf die Plattform und mit beiden Füßen mitten in die Torte hinein! Wögel, Zwerg usw. hat man schon oft in einer Torte gesehen, aber einen königlich preussischen Leutnant . . . das war etwas ganz Neues und Grobartiges. Dierfür schien die Maid aber kein Verständnis zu haben, denn sie stieß, als sie den Leutnant in die Torte sah, einen Schrei aus, der selbst der Wölter Ehre gemacht hätte. Einen Schrei, als trampelte der Leutnant mit seinen Reiterhufeisen nicht auf der Torte, sondern in ihrem Herzen herum. Der Leutnant fuhr zusammen, und da er zugleich verspürte, daß er in „etwas Weiches“ getreten war, so blickte er auf seine Füße und sah, wie rechts und links von seinen Stiefeln etwas emporquoll und daß er in einem schönen süßen Kuchen stand. Er erschrak über dieses „süße Verhängnis“ — ein Fall, der bei einem Leutnant äußerst selten vorkommen soll — bereit, daß er bald blaß, bald rot wurde. Ein Kuchen ist ein Standpunkt, vor dem selbst der tapferste Leutnant die Flucht erweist.

Für die starken Nerven der Kelter

spricht folgende Anekdote, die Nojeger im letzten Heft seines trefflichen „Heimgartens“ erzählt: „Erst im vorigen Sommer habe ich in einer Sonnabend Nacht ein Gespräch beiläufig am Fenster einer Dorfschönen. Eine Totengräberstochter war, welcher der Wurfch seinen Besuch zugebracht, und als ich über den Kirchhof ging, hätte ich auch alles eher erwartet, als ein solches Liebesgespräch. Der Wurfch leitete an einem Grabstein hinan zu ihrem Fenster. Das wird aufgethan, und sie flüstert heraus: „Mach' kein Lärm!“ Sagt der Wurfch: „Trum seien ja die Knochen mit Fleisch und Blut überzogen, daß sie nicht klappern können.“ „Stehst fest?“ sagt sie. Und er: „Ich steh' auf dem Totenkreuz, weil ich mir denk': Wann schon der Mensch so oft das Kreuz muß tragen, so soll das Kreuz auch einmal den Menschen tragen.“ „Wann's aber bricht?“ sagt sie. „So lieg' ich unten“, sagt er. „Wollst doch lieber daheim bleiben und auf dem Strohsack liegen, als in solcher Gefahr sein“, sagt sie. „Mich tragen die Engel daher“, sagt der Wurfch. „Dab' schon geschlafen. Da weck mich der Schußengel auf: ich soll' zum Zindel gehen.“ „So?“ fragt sie, „der meinst du hat gesagt, ich soll' Zähre und Fenster gut aufpassen.“ „Ganz recht. Aber erst, wann ich drinnen bin, wird er gemeint haben.“ „Ich habe mich nicht in den Döbel gemischt und bin davongegangen hin über die Gräber und habe gedacht bei mir: Mein Gott, die Frühlingssümmel! Und die da unten — haben Raft und Raft.“

Schon wieder eine Schaupielerverhaftung.

Der Komiker Louis Treumann, mit seinem bürgerlichen Namen Politzer, Mitglied des Carl-Theaters in Wien, ist aus Anlaß eines Civilprozesses verhaftet worden. Er hatte für seine Gattin Kleider machen lassen, aber nicht bezahlt.

Die Mobilien-Pfändung, die von der klagenden Konfektionärin bei Gericht erwirkt wurde, blieb resultatlos, da die Möbel in der Wohnung des Treumann nicht dessen Eigentum waren. Nun sollte Herr Treumann den Offenbarungseid leisten, erschien aber nicht bei dem anberaumten Termin und ließ auch alle Mahnungen und Vorstellungen des klägerischen Anwalts unbeantwortet. Für diesen Fall sieht die österreichische Zivilprozessordnung, die im übrigen gleich der deutschen die Schuldhaft nicht kennt, die Inhaftierung bis zur Dauer von sechs Wochen vor. Herr Treumann zog es indessen vor, nicht die ganze Zeit abzuhängen, sondern leistete alsbald nach seiner Verhaftung den verlangten Offenbarungseid, worauf unverzüglich seine Freilassung erfolgte. Hoffentlich sind es nicht die besten Männer, die von der heiligen Hermandad der Bühne entzogen werden.)

Die erste elektrische Schnellfahrt.

Aus Berlin wird geschrieben: Auf der Militärseifenbahn fand Montag vormittag die Prüfung der elektrischen Ausrüstung der Strecke für die Schnellbahnversuche statt. Vormittags 9 Uhr hatten sich bei dem Ausganspunkt der Versuchsstrecke in Mariensfeld die Vertreter der beteiligten Behörden und Gesellschaften eingefunden. Die elektrische Ausrüstung der Strecke wurde einer eingehenden Untersuchung unterworfen. Man besah die Wagen und fuhr mit Strom von Mariensfeld bis Mahlow zweimal hin und zurück mit jedem der beiden Wagen sowohl von Siemens & Halske als dem der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Sämtliche Vorrichtungen, Schaltarrangements, Bremsen etc. wurden geprüft und arbeiteten ohne Ausnahme zufriedenstellend. Die Schnelligkeit der Wagen wurde bis zu 100 Km. in der Stunde gesteigert, ohne daß sich irgend welche Mißstände ergeben hätten. Die eigentlichen Versuche mit den Wagen mit Hilfe des elektrischen Stromes begannen am Dienstag. Es soll zunächst mit geringeren Geschwindigkeiten begonnen werden, um sämtliche Einrichtungen der Wagen sowohl wie der Strecke einzeln einer genauen Prüfung zu unterziehen. Erst wenn die Tauglichkeit und vollständige Betriebssicherheit nach allen Richtungen festgestellt ist, will man allmählich zu höheren Geschwindigkeiten übergehen. Die Versuchsfahrten finden täglich vormittags während der Ruhepause im Betrieb der Militärbahn von 8 Uhr 50 Min. bis 11 Uhr vormittags statt.

Jagd auf einen Verbrecher.

Einen verwegenen Versuch, zu entkommen, machte dieser Tage bei Creme in England ein in Begleitung der Polizei „verlorender“ Verbrecher. Der Mann wurde von Liverpool nach Ludlow transportiert. Der Schnellzug hatte Creme verlassen und befand sich auf der Strecke nach Bristol schon wieder in voller Fahrt, als der Gefangene plötzlich die Wagengänge aufstieg und aus dem Zuge heraussprang. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, sprang der Polizeigefolge hinterher. Beide fielen auf den Stamm und blieben zunächst wie bewußtlos liegen. Der Polizeist war am Laufe ziemlich schwer verwundet. Der Verfall wurde von verschiedenen Bahndirektoren bemerkt, die diese aber der Platz erreichen konnten, wo die beiden lagen, hatte sich der Verbrecher bereits erholt und die Flucht ergriffen. Der Polizeist folgte ihm, so gut er konnte. Nun begann eine aufregende Jagd, bei der der Flüchtling ausgangs einen ziemlich heftigen Sprung machte. Ohne irgendwie auf die Gefahr zu achten, in der er sich befand, lief er quer über die verschiedenen Schienenstränge hinüber und herüber und ging auf einen tunnelartigen Durchbruch los, wo er sich wahrscheinlich schnell aller Verfolgung hätte entziehen können. Inlet machte er noch einen verwegenen Versuch, über eine Mauer zu klettern und hatte das Hindernis schon beinahe überwunden, als der Polizeibeamte ihn noch im letzten Moment bei den Füßen fassen konnte. Beide fielen übereinander und blieben dann vollkommen erschöpft liegen. In diesem Zustande wurden sie von den Eisenbahnbeamten aufgefunden, die an der Jagd teilgenommen hatten. Als sie die Polizeibeamten erreichten, dauerte es einige Minuten, bis der Verbrecher und

der Polizeist wieder sprechen konnten; sie wurden daher beide den Detektiven der Eisenbahngesellschaft übergeben, die sie nach der Station Creme zurückbrachten. Hier konnte der Polizeibeamte sich dann ausweisen. Ein Arzt wurde geholt, der die Verletzten verband.

Ein schweres Jagdunfall

wird von der deutsch-französischen Grenze gemeldet. Am Donnerstag morgen jagten beim Dorfe Montreux-Chatou drei Offiziere aus Belfort auf Wildenten. Das Regenwetter hatte alle Bäche zu reißenden Flüssen umgewandelt und die Biesen überschwemmt, auf welchen Scharen von Wildenten sich herumtrieb. Die drei Herren waten im Wasser umher. Zwei hielten sich zusammen, während der dritte Offizier allein ging. Pflöchlich bemerkte die ersten, daß ihr Kamerad verschwunden war. Alles Nafen und Suchen half nichts, ihr Kamerad kam nicht mehr zum Vorschein. Erst am Freitag abend wurde der Verunglückte aufgefunden. Ein Eigentümer hatte in seiner Wiese eine kleine Niesgrube angelegt. Da alles unter Wasser stand, wurde diese nicht bemerkt. Hier hinein geriet der Offizier, und er hätte sich noch retten können, wenn er nicht noch in ein Gebüsch geraten wäre, in welchem er mit gespreizten Armen stehend eingeschlossen gefunden wurde. Man mußte ihm die Arme brechen, um ihn in den Sarg zu legen.

Zu dem Duell v. Soufa - Löwenfeld

in Wien, über das wir berichtet haben, werden noch einige bemerkenswerte Einzelheiten gemeldet, die Einblick in den Verlauf des Zweikampfes gewähren. Danach waren die Bedingungen nicht so schön, wie es anfangs hieß, sie lauteten auf dreimaligen Kugelwechsel bei 30 Schritt Distanz ohne Avanzieren. Ueber die Frage, wen der erste Schuß zukomme, fand eine Einigung unter den Sekundanten nicht statt, so daß die Entscheidung durch das Los getroffen wurde. Es fiel für den Herausforderer Löwenfeld, der aber auf den ersten Schuß verzichtete und die ihm kommentmäßig zugehende Zielzeit verstreichen ließ, ohne die Waffe zu erheben. Als nun Leutnant v. Soufa an die Reihe kam, drückten beide Gegner gleichzeitig ab, doch hörte man nur einen Knall. Es stellte sich heraus, daß die Pistole des Offiziers verfehlt hatte, während Löwenfelds Schuß schlagend war. Es wurde ein neues Paar Pistolen geladen, und der zweite Gang begann. Die Waffe des Leutnants v. Soufa, der jetzt den ersten Schuß hatte, versagte wieder. Als nun Löwenfeld wieder daran war, erhob er die Pistole rasch und schoß, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern. Die Kugel aber durchbohrte das Herz des Gegners, der sofort zusammenbrach. Nach wenigen Augenblicken war er ein Leiche. Herr Löwenfeld, der nicht Soldat gewesen ist und sich nie im Gebrauch der Waffe geübt hat, war selbst von dem tragischen Ausgang des Zweikampfes aufs tiefste erschüttert.

Der Mord in Konig

dürfte nunmehr insolge eines Gutachtens des Medizinal-Kollegiums Donig bald der Vergeßtheit anheimfallen. Dieses Kollegium ist zu folgenden Schlussergebnissen gelangt: 1. Ernst Winter ist den Erstickungstod gestorben. 2. Der Halsschnitt ist kein Schatzschnitt, sondern nach dem Tode beigebracht in derselben Weise, wie die übrigen am Körper befindlichen Schnitte, zum Zwecke der Versteifung der Leiche. 3. Winter ist im Augenblick seines Todes in Ausübung einer unstilligen Handlung begriffen gewesen. 4. Die auf Kopf und Welle des Ernst Winter vorgenommenen Wundstiche sind nach dem Tode Winters mittels genommenen Blutes herungewischt.

Vermischt.

Redakteur Heusinger, der, wie wir mitteilten, vom Schöffengericht in Koburg wegen unerbüchlichen Fahrens des Dolkortittels zu 150 M. Geldstrafe verurteilt wurde, soll nach der Meldung eines Berliner Blattes verschwunden sein. — In der ertelichen Wohnung erschloß sich der 19 Jahre alte Gymnasiast Fritz E., der Sohn eines Bankiers in der Tauenzienstraße in Berlin. Der junge Mann tödete sich durch einen Revolvererschuß in das Herz. Der Beweggrund der That konnte bisher noch nicht ermittelt werden. — Das Schwurgericht in Kiel verurteilte den Steuererheber Lengner wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 11,055 M. und zahlreicher Fälschungen zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und 300 M. Geldbuße. Lengner war geflüchtet, wurde aber in Paris verhaftet und von der französischen Regierung ausgeliefert. — Der Kesselschmid Blume in Bremen wurde wegen Mordversuchs auf seine Geliebte, Marie Freitag, vom Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. — In dem Walde bei Lichtenberg im Gifsh wurde der Hilfsförster Lejonne von Wilderern erschossen; er hatte 22 Schrotkörner im Kopf und in der Brust. Der Sohn eines Bädermeisters in Lichtenberg wurde als der Thäter verhaftet. — In Ditzingen in Württemberg wurde in der Nähe des Bahnhofs ein Fuhrwerk von einem heranreifenden Juge erfaßt; ein Mann ist tot, ein zweiter wurde schwer verletzt. — Der verhaftete Brunnbauer Thiele in Grimma lebt noch. Man ist bis auf einen Meter von dem Verunglückten vorgedrungen. — Der japanische Dampfer „Tsun-hiko Maru“ ist bei den Goatsinseln gestrandet und samt der Ladung vollständig verloren. Die ganze Besatzung ertrank, nur ein Mann wurde gerettet. — Auf dem Barkschiff „Heimdal“ wurde unweit Dagerort Kapitän Hilin durch Sturze über Bord gespült und fand den Tod in den Wellen. Der zweite Steuermann wurde gegen die Rettung geschleudert und war sofort tot. Der erste Steuermann wurde schwer verletzt. — Auf dem russischen Schiff ist der Steinkohlentank des Schiffers Fischer aus Groß-Friedrichsgraben untergegangen. Fischer mit Frau und zwei Matrosen ertranken. — Ein Matrose des englischen Kanonenbootes „Starling“ ist durch den Tod eines Onkels in den Besitz eines Vermögens von einer Million Mark gelangt. Der glückliche Erbe, der bereits neun Jahre in der Flotte diente, dirierte sich jetzt einem etwas bequemeren Beruf widmen. — Im Hotel Continental in Brüssel entstand vermutlich infolge eines Fehlers an dem elektrischen Apparat

für ein auf dem Hause besitztes leuchtendes Messerschild ein Feuer, wodurch das Obergeschloß zerstört wurde. Bei den Vorkämpfen stürzte eine große Leiter, die vor der Front des Hauses aufgestellt war, um; zwei Feuerwehrlente wurden verletzt, davon einer schwer. — Das Kreisgericht in Chartou (Aussland) verurteilte von einer aus dreißig Personen bestehenden Zigeuner-Wäuberbande neun zum Tode, neun zu schweren Kerkerstrafen. Zwei Minderjährige wurden freigesprochen.

Rufina Kasdojeff.

Roman von E. J. Ardo w.

(Nachdruck verboten.)

51)

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Kaum hatte der von Regel gehörte Streit begonnen, als Rufina, die bis dahin allein und teilnahmslos in einem Winkel des Gastzimmers gesessen hatte, aufstund und sich durch den Speiseaal in ihr Zimmer begab. Dieses lag am Ende des breiten Korridors, der wie zu Zeiten der verstorbenen Besitzerin mit Kleiderbüchsen besetzt war. Der größte Teil aller von Zukneroff in Schlafzimmern umgewandelten Zimmer mündete in diesen Korridor. Nach den Satzungen der Genossenschaft wohnten in jedem Zimmer zwei Personen. Eine Ausnahme bildeten Zukneroff und Rufina. Zukneroff nahm ein ganz kleines Zimmer, fast einen Verschlag, am Eingang des Korridors ein, und bewohnte dasselbe allein, da die Enge des Raumes nicht gestattete, noch ein zweites Bett aufzustellen. Rufina wohnte ebenfalls allein, weil sie später als die übrigen angekommen war, nachdem die Verteilung der Zimmer schon stattgefunden und sich für sie noch keine Plätze gefunden hatten.

Rufinas Zimmer war nicht besser, sondern vielmehr dürftiger eingerichtet, als die anderen. Ein großer, weißer Ofen mit einem kleinen Herd und die durchgebrannten Stiele auf dem ungeschliffenen Bretterfußboden zeigten deutlich, daß das Zimmer früher als Klattstube gedient hatte. Das einzige Fenster ging nicht auf den Garten hinaus, sondern auf einen hinten gelegenen Winkel, der früher als Hühnerhof gedient hatte, jetzt aber vernachlässigt und mit Gras bewachsen war. Von dem Hühnerhof war keine Spur geblieben, und ein angestrichener Baum, welcher dieses Flächen von der ebenfalls vernachlässigten und verfallenen Saumschule trennte, entzog den Augen nicht das wie ein schmalles, helles Band zwischen dicht wachsenden Klematis hinführende und auf feinigem Boden murrende Flüßchen.

Hinter dieser lebenden, blühenden Mauer schimmerte der Regenbogen, und weiterhin drängten sich in schmalen Säulenreihen pyramidenförmige Fappeln; ganz hinten aber lagen wie in einem Amphitheatere die Berge auf, an deren Abhängen inmitten von Gärten die Zartensgärten gleich Wilderhorten blühten.

Nicht ein Laut aus dem Hause drang bis zu diesem Zimmer. Auf der einen Seite des Hauses lag eine Dachkammer und ein Trockenboden, auf der anderen die Vorkammer, und gegenüber befand sich eine Thür, welche durch einen kleinen Vorplatz auf die Seitentreppe führte. Diese Thür war stets verschlossen, der Schlüssel zu ihr hing am Hofe.

Eine kleine, eiserne Bettstelle stand an der einen Wand, an der anderen, zwischen Ofen und Fenster, eine niedrige Kommode und ein weißer, hölzerner Waschtisch. Neben dem Fenster stand ein einfacher Schreibtisch, vor diesem ein Strohstuhl und am Fenster selbst ein lederbezogener, großer, unralter Voktrastuhl. Weder Teppiche, noch Blumen, noch Vorhänge; nur ein weißes Kaliko-Moussour und auf dem Bett eine Biqueedede.

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

80)

(Fortsetzung.)

„Verdammt Dummheit!“ fuhr O'Leary den Volontär an, „wie oft soll ich Ihnen noch sagen, daß Sie früher hier zu sein haben als ich. Ein so sauler, nachlässiger Mensch wie Sie ist mir noch nicht vorgekommen.“

Dem jungen Mann schoß das Blut ins Gesicht. „Ich muß doch sehr bitten, Mister O'Leary,“ erwiderte er stürmisch, „sich in Ihren Ausdrücken.“

Aber der andere ließ ihn gar nicht ausreden, sondern schlug zornig mit der Hand auf den Schreibtisch. „Ach was! Kalten Sie den Mund! Sie haben einfach zu gehorchen oder ich werfe Sie hinaus, Sie — Sie Schlingel!“

Die gräßliche Beleidigung ließ den jungen Mann seine Stellung und seine geheime Mission für den Augenblick ganz vergessen. Gleich vor Zorn trat er dicht an den Irländer heran.

„Wenn Sie nicht augenblicklich aufhören, diesen höchst unpassenden Ton gegen mich anzuschlagen, dann —“

Der Irländer sprang heilig auf, riß die Thür, die ins Neben-Kontor führte, auf, und schrie mit dem Aufgebot seiner ganzen Lungenkraft: „Hinaus! Hinaus!“ Die jungen Leute sehten alarmiert die Köpfe herein, und Hollwed erkannte zu spät, daß er sich unklug benommen, und daß der ganze Auftritt von dem Irländer nur vom Zaun gebrochen war, um ihn loszuwerden. Freilich, an ein Einlenken war nun nicht mehr zu denken, und es blieb ihm nichts weiter übrig als zu gehen.

„Gut,“ sagte er, dem Irländer scharf ins Auge blickend, „ich gehe. Aber Sie werden doch noch von mir hören.“

Er schrieb noch an demselben Tage nach Berlin und bat um weitere Verhaltungsmaßregeln. Die Antwort lautete: „Dableiben! Dann Sie, als suchten Sie eine andere Stellung und beobachten Sie weiter!“

Hollwed war auch in der Folgezeit nicht müde. Er beobachtete den Irländer so gut es ging, und ließ sich von dem Buchhalter der Firma C. F. Weidner, mit dem er Freundschaft geschlossen hatte, über alle Ereignisse im Geschäft auf dem Laufenden erhalten. Daneben setzte er seine geheimen Nachforschungen fort. Unter dem Material, das ihm Dr. Weidner gegeben hatte, befand sich auch die Mitteilung eines Geschrades, das Paul Weidner mit dem Irländer kurz nach der Testamentsöffnung gehabt hatte. Hollwed ließ sich ange-

legen sein, die Richtigkeit der damals von O'Leary gemachten Angaben zu kontrollieren. O'Leary hatte erzählt, daß er sich, nachdem er seine aus England mitgebrachte Uhr an seinen Freund Weidner abgetreten hatte, eine neue Uhr in der Stadt gekauft habe. Dabei hatte er in die Westentasche gegriffen, als wollte er diese Uhr dem anderen zeigen. Aber dann hatte er, sich ansehnend bestimmend, bemerkt: „Ich habe sie ja zur Reparatur gegeben.“

Hollwed bejahte alle Uhmacher der Stadt, und indem er vorgab, er wüßte eine Uhr zu kaufen von der Art, wie Herr O'Leary sie besitze, forschte er nach, ob dieser einmal eine Uhr zur Reparatur gegeben oder gekauft habe. Bei dieser Gelegenheit machte er nun die Entdeckung, daß O'Leary allerdings eine neue Uhr erworben hatte. Aber der Kauf war am fünfzehnten September vor sich gegangen. Das Gespräch zwischen Paul Weidner und O'Leary hatte, wie der erstere sich genau erinnerte — denn es war der Tag der Ueberrahme der Erbschaft gewesen — am zehnten September stattgefunden. Es hatte damals also allem Anschein nach O'Leary gar keine Uhr besessen, sondern eine solche erst fünf Tage später erworben. Warum also die Worte nach der Tatsache, warum die falsche Angabe, daß sich seine Uhr in Reparatur befände?

Nur nach dieser Entdeckung, die immerhin zu denken gab, fand ein weiteres Ueberraschendes Ereignis statt, das der ganzen Angelegenheit Kennenbergs mit einem Male eine ungeachtete Wendung gab.

XVI.

Es war ungefähr acht Tage nach Labundes Verurteilung wegen Diebstahls, als eine armlich geseidete Frau auf dem Polizeibureau erschien, und hier die folgende Erklärung abgab: „Ich bin die Frau Oeremann. Labunde hat bei mir in Schlafstube gelegen. Heute früh, als ich dabei bin, Labundes Strohsack auszufüttern und neues Stroh einzufüllen, finde ich hier drei Portemonnaie mitten in dem alten Stroh. Niemand als Labunde kann das Ding in dem Strohsack verpackt haben. Geld war nicht mehr drin. Wer weiß, wem der Spitzhube das Ding wegstiehlt hat!“

In dieser Hinsicht war nun leicht Gewißheit zu schaffen, denn das Portemonnaie, ein elegantes Faß mit englischen Ursprungs, war außer mit den üblichen Gehältern für Courant und Gold, mit noch zwei anderen Taschen versehen. Die eine war für Visitenkarten bestimmt, und eine ganze Anzahl von Karten befand sich darin, alle mit dem Namen: „Emil Weidner, Inhaber der Firma C. F. Weidner.“ Der andere schmale Behälter enthielt eine Abonnementskarte eines Preisers, ebenfalls auf den Namen Weidner lautend. Von den

zwölf Coupons, die diese Karte enthielt, war erst ein einziger abgetrennt, und das Ausstellungsdatum der Abonnementskarte war der fünfundschwanzigste August, der Todesstag Weidners.

Es war nicht die Aufgabe der Polizei, sich über dieses schier unlösliche Rätsel den Kopf zu zerbrechen, sie übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft, und diese betraute den Untersuchungsrichter mit den weiteren Ermittlungen. Der Untersuchungsrichter ließ sich zunächst den noch immer inhaftierten Labunde vorführen.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

an, drückte den Kopf fester gegen die Lehne und schloß die Augen.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

„Nun, Labunde,“ fragte er den durch die Haft sehr zerabgetommenen, zuerst nach seiner Gemüthsheit einen jovialen Ton anschlagend, um den ihm Vorgeführten möglichst zu Gesandnisse geneigt zu machen, „kennst Sie dieses Portemonnaie hier?“

Der Strahlend schüttelte eine Grimasse, wie jemand, dem eine sehr fatale Ueberrückung zu teil wird. Seine Augen starrten wie gebannt nach dem ihm vorgehaltenen Gegenstand, als erblickten sie etwas besonders Erstaunliches.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Küchen-Verwaltung
der 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 62.

Der Bedarf an Viktualien, Kartoffeln, Milch und Weißbrot für die Zeit vom 1. November 1901 bis Ende Oktober 1902 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Bestehliche Offerten mit Preisangaben sind bis zum 21. ds. Mts. in Kafens VII (Zughausstraße) auf dem Zählmeister-Geschäftszimmer abzugeben, wofelbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Oldenburg, 15. Oktober 1901.

Reinkom. Zählmeister-Apirant.

Oldenburg. Die Oldenburgische Markthallen-Gesellschaft zu Oldenburg läßt die in der ihr gehörigen Markthalle baselbst, Markt 21, vorbandenen

Verkaufsstellen

für Schlachter u. Gemüsehändler zc.

am Sonnabend,

den 19. Okt. d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in der oben erwähnten Markthalle für die Zeit vom 1. November 1901 bis zum 31. Oktober 1902 öffentlich zur Vermietung aufgeben, wozu Liebhaber hiermit einladet

Edo Weiners, Aukt.

Wisting. Der Landwirt G. Segebe beabsichtigt, seine unweit des Bahnhofs gelegene, z. Bt. an Grummer verpachtete

Röterstelle,

bestehend aus neuen Gebäuden und ca. 14 ha Ländereien — meist recht gutes Weide- und Weuland —, aus der Hand mit Antritt zu Mai 1903 zu verkaufen.

Kaufgeneigte werden gebeten, sich nimmere am

Montag, den 21. d. M.,

abends 6 Uhr,

in meiner Wohnung einzufinden. Sei irgend annehmbarern Gebote soll der Zuschlag erfolgen.

G. Clausen.

Öffentl. Verkauf.

Edewecht. Die Witwe des Gastwirts Menken zu Südbewecht läßt wegguschalber am

Dienstag,

den 29. d. Mts.,

nachm. 1 Uhr auf,

in und bei ihrer Wohnung:

2 junge Kühe, welche Anfang April u. J. kalben,

eine Tafelschweine,

1 eich. Kleiderkasten, 1 Badenschrant, 1 Hausuhr, 1 Decimalwaage, 1 neue Karte, 1 Orapentarte, 1 gr. Viehfessel, 1 Quetschmaschine, 1 fl. Waage, 1 neue Egge, 1 Backtrog, 1 Schweineetrog, 1 Schnebelade mit Messer, 1 Butterarne, 1 Kreute, 2 Milchfessel, 1 Beil, 1 Handwaage, 1 Senfe, 1 Trittleiter, Garten, Garten, Bienen, Fische, Stühle, Lampen, Körbe, Risten, Kisten, Tonnen und viele andere haus- und ackergeräthliche Sachen,

fehlt:

5-6000 Pfd. Stroh,

50 Scheffel gute Gr-

artoffeln,

1 Partie Hunkelrübren

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zu verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Weinrenten.

Zu verk. eine schöne milch. Ziege ohne Hörner, schweizer Kreuzung.

Übersten. Hauptstr. 57.

Wenion für einige Schüler der höh. Schule. Näh. in der Exp. d. Bl.

Kartoffeln,

beste Sorte, sind soeben eingetroffen bei E. Wehrlamp, Kurwischstr. 28.

Konsum-Vereinen.

Zu verkaufen 2 beste Zuchtsäber.

Naborderstraße 97.



J. Jungblut,

Schuhmachermeister, Oldenburg, Innerer Damm 4,

empfiehlt sein Lager aus bestem Material hergestellter Schuhwaren aus der Fabrik von C. Herz & Co., Frankfurt a. M. Herz-Schuhe und Stiefel zeichnen sich durch Haltbarkeit, elegante und vorzügliche Passform vor allen anderen Fabrikaten aus und empfehlen dieselben bei billiger Preisstellung.

Anfertigung feiner und modernster Schuhwaren nach Maß.

Fortsetzung

Ausverkaufs

Höven

bei Sandfrug.

Herr Rechtsanwalt Greving in Oldenburg, als Verwalter im Konkurse des Kaufmanns und Wirts

W. Peters in Höven läßt am

Donnerstag,

d. 24., u. Freitag,

den 25. Okt. d. J.,

jedesmal mittags 12 1/2 Uhr auf,

im Hause des Gemeinsschuldners: Den Rest des Warenlagers und des Mobiliars

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Es sind namentlich noch vorhanden in großen Posten:

Kammgarn, Buckskin, engl. Leder, Lodenstoffe, Paletotstoffe, fertige Herren- und Knaben-Anzüge, fertige Arbeitsjosen, fertige Hemden und Unterjosen für Männer, Frauen, Knaben u. Mädchen, woll. u. baumw. Strumpfwirren, woll., baumw., halb-woll. u. kattune Kleider u. Schürzenzeuge, Wollkaten, Jullitts und Bett-bezüge, Flanel, Coating, Batten, Futterkleiden, Satin, Gardinenstoffe, Kitzelzug, Schirting, Kessel, woll. und andere Umfchlage- und sonstige Tücher, Kapotten, Leinen u. Leinenwaren, Wäschegegenstände, Herren- und Knaben-Hilz- und Strohhüte und Mützen, Band, Spigen, Kleiderbezüge, Spigen zc., viele Kartons div. Knöpfe zc. zc.

fehlt: Leberwaren, als: fertige Stiefel, Schuhe zc., div. Weine in Flaschen, sämtliche Spirituosen in Flaschen und Fässern, Tabake und Cigaretten, Kolonialwaren, als: Kaffee, Zucker, Seife, Stärke, Reis, Soda, Mele zc., viele kurze u. farbwaren, ferner an Mobiliar: 2 Sofas, 1 Regulator, 1 Vertikow, 1 Schenk-schrank, 1 Kommode, 1 Pult mit Aufsatz, versch. Tische und Stühle, 2 Trefen, 2 Werten, 1 Dezimal- und 1 Tafelwaage mit versch. Ge-wichten, 1 Kopierpresse, sowie viele hier nicht namhaft gemachte Gegenstände.

Das Mobiliar wird am Freitag verkauft werden.

Da der Verkauf an beiden Tagen beendigt werden soll, so wird pünktlich begonnen werden.

Käufer ladet freundlichst ein

W. Glashstein, Aukt.

Oldenburger Stutbuch.

Bez. 27.

Bezirks-Versammlung am Montag, den 21. Oktober, nachm. 5 1/2 Uhr,

im „Neuen Hause“ zu Oldenburg. Tagesordnung:

- 1. Tagesordnung der nächsten Ausschuss-Sitzung.
- 2. Vorschlag auf das Jahr 1902.
- 3. Zusammenlegung der Dengkfordren nach einem Punkte.
- 4. Eingabe des hiesigen Vereins zur Verbesserung der Pferdebeacht, betr. Revision des Gesches.
- 5. Nennung des Obmanns, eines Vertrauensmannes und des Stellvertreters.

Nichterschene können gebrücht werden.

Der Obmann, G. Panten.

Oldenburger Bank.

Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust.

Bezeichnung der Wertpapiere.	Ziehungstag.	Prämiensatz.	Event. Verlust.
Braunschweiger 20 Thaler-Lose	1. November	1.30 p. Stück	ca. 1.52 p. Stück
Oldenburger 40 Thlr.-Lose	1. November	0.80 p. Stück	ca. 1.40 p. Stück
Ansbach-Gunzenhauser 7 Fl.-Lose	15. November	4.50 p. Stück	ca. 1.35 p. Stück
Ungarische 100 Fl.-Lose	15. November	0.80 p. Stück	ca. 1.25 p. Stück

Wir übernehmen die Versicherung der vorstehend aufgeführten Wertpapiere zu den dabei bemerkten Prämiensätzen und gewähren die Schadloshaltung je nach Wunsch durch Ersatzstücke oder auch durch Barenschädigung. Versicherung aller anderen in Frage kommenden Effekten billigst. Ausführlicher Prämientarif an unserer Kasse.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.



„Wasserperle“

Erprobtes, hervorragend bewährtes Imprägnirungs-Verfahren

— Porös-wasserdicht —

Schützt bei Regen vor Durchnässung, hindert in keiner Weise die Transpiration, verändert weder Geruch noch Aussehen der Stoffe oder Kleidungsstücke.

Alle Arten Bekleidungs-Stoffe sowie fertige Kleidungsstücke (fertige Damen-Kleider und -Jackets ausgen.) werden, ohne irgendwie zu leiden, in der Imprägnirungs-Anstalt von Louis Hanel, über, Remis, in kürzester Frist porös-wasserdicht gemacht.

Annahmestelle: A. Hanel, Hoflieferant Oldenburg, 43, Langstrasse 43.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Großes Lager von Bindfaden in allen Sorten. Rouleaux- und Marquisenschnüre. Flaggenleinen, Pfableinen, Packfrische, Gerüstane (geteert), Windentane, Schnürfaden, Rehgarnie. (Sierneke, Marktrecke, Fleischneke. Glodenzüge, Bettheber, Springtane usw.

Zengleinen

in bester Ware, sofort zu gebrauchen. Amerikanische Wäscheleimern.



Bornhorst. Am Erntefesttage:

BALL,

wozu freundlichst einladet Joh. Janssen.



Augustische. Zu verkaufen jung Bernhardiner-Hund. Hauptlag zu verl. Lamberstr. 24. felsen schön gez. treu und zuverlässig. Ernst Meyer. Zu verl. Sofatisch. Ehrenstr. 10. Hauptlag zu verl. Lamberstr. 24. Hilfe * a. Bluffod. Lamberstr. 33.

Verkauf einer herrschaftlichen Besingung.

Der Rentner Johann Wichmann zu Oldenburg, Milchbrinkens, beabsichtigt, sein in der Stadt Oldenburg, 15 Minuten von der Bahn des legenes, vor 4 Jahren erbautes, der Neuzeit entsprechendes

herrschaftl. Haus

öffentlich zu verkaufen.

Das Haus hat hohe geräumige Zimmer, Kammer, Badezimmer, Verandas, große Gylterne u. Stallung. Beim Hause ist ein großer herrlicher Lustgarten mit Fischteich und ein dahinter liegender Gemüsegarten. Ferner hat die Besingung 40 Scheffelsaat ertragreicher Grünländereien, wozu auf 6 Kühe gehalten werden können.

Das Haus mit Garten, sowie Grünländereien können auf Wunsch separat zum Aufsch gebracht werden.

Termin zum öffentlichen Verkauf ist auf

Sonnabend, den 19. Okt. 1901,

nachm. 4 Uhr, im „Kaiserhof“ in Oldenburg angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

E. Weimann, Auktionator.

Schweine-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann Gerd Gerdes zu Altenoythe läßt am Mittwoch,

den 30. Oktober d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

bei Gehrds Gasthause hiersebst:

30 bis 40 große und kleine Schweine,

darunter einige trüchtige und mehrere gute Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zu verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Weinrenten. Zu v. J. Sühner. Lamberstr. 24

Franz. u. engl. Konfektions-funden und Nachhilfe für Schüler. Kaffanienallee 11.

Gute milch. Ziege zu kaufen ges. Offerten unter S. 629 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu verkaufen 1 Sühnerstall mit Auslauf. Bahnhofsstr. 3.

ff. ger. Speck und Schinken, harte Pfostwurst u. Cervelatwurst empf. Al. Hinrichs, Burgstr. 80.

Zu verkauf. zu jedem annehmbarern Preise ein Fahrrad. Wilhelmstr. 5.

Der Bazar

zum Besten der Weidewission wird den 5. und 6. November von morgens 10 Uhr an im Casino stattfinden.

Wir bitten herzlich, auch die Geschäfte, um Gaben jeder Art, besonders praktische Dinge sind willkommen, auch kleine Gaben. Nachstehende Damen sind gern bereit, dieselben in Empfang zu nehmen:

Frau General v. Sperling-Gartenstraße 36.

Frau Generalmajor Hoppenstedt, Staugraben 3.

Frau Kirchenrat Noth-Wilhelmstraße 9.

Frau Kirchenrat Orth-Wolffstr. 22.

Frau Geh. Schulrat Menge-Linden-allee 28.

Frau Oberstl. v. Robinski-Roggenmannstraße 12.

Frau Rat Schlesch-Bismarckstr. 2.

Frau Stalling-Ritterstraße 4.

Hrl. Buddenberg-Anguststraße 17.

Frau Geh. D.-R. R. Randsauer-Kaffanienallee 14.

ferner: Hrl. Meiners-Achternstraße 26.

Frau Staugraben 8.

Frau Sauer-Brüderstraße 1.

Frau Sauer-Kaffanienallee 2.

Frau Sauer-Bismarckstraße 5.

Eine sparsame Hausfrau
kauft nur in den überall so beliebten
Kaffee-Geschäften
von
H. Brandenburg-Kaiser
den besten und billigsten Kaffee, weil derselbe direkt importiert und ohne Zwischenhandel an die Käufer abgegeben wird.
Geröstet schon von 60 Pfg. an pro Pfd. bis Mt. 1.80,
Malzkaffee mit Kaffeegehalt 25 Pfg. pro Pfd.,
Thee, Cacao, Chokoladen, Biscuits Pralinen, Bonbons,
in stets frischer Ware, zu den billigsten Preisen.
In Oldenburg Neue Langstraße 61.
Heiligengeiststraße 9.
Zeit 1897 hier am Platze.
Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer zu achten.

Land-Verpachtung.

Zwischenhand. Die zur hiesigen
Kücherei gehörenden

Ländereien,

einfach des Kampfs an der Aue,
sollen am

Sonnabend, den 19. Oktbr.,

nachm. 5 Uhr,
in Gashagen Gasthause aufs
neue verpachtet werden.
Feldhus, Aukt.

Immobilienverkauf.

Eine an der Milchstraße belegene
Wesigung,

bestehend aus Garten und Wohn-
haus mit 2 Wohnungen, steht um-
ständehalber durch mich billig unter
der Hand zum Verkauf.
Auskünfte zc. gratis.
H. Parusel, Rechtsl., Saarenstr. 5

Verkauf.

Hausmann Fr. Aukt
in Hanthausen läßt am
Dienstag, 22. Oktbr.,

nachm. 3 Uhr,
in Ridders Wirtshaus in Hanthausen
folgende Wiesenländereien:

1. die sog. Dichehelle in Kleibrodt,
groß 2 1/2 Jüd.
2. die Wische am Bangenwisch-
baum (Delfshausen), groß 8 Jüd.
3. die H. Wische an der Lang-
heide, groß 1 1/2 Jüd.
4. das Stück im Goel, groß 2 Jüd.
5. den Platen bei Ridders Hause,
groß 3 Jüd.
6. den Moorplaten
auf mehrere Jahre zur Verpach-
tung ausbieten.
Pachtlustige labet ein
J. Degen, Aukt.

Verpachtung

einer
Landstelle

mit
Wirtschaftsbetrieb

im
Eversten.

Eversten. Im Auftrage der Frau
Carl Nicolais Rahier Wm.,
Eversten, Marichweg, habe ich, da
dieselbe die Landwirtschaft aufgibt,
deren am Marichweg in unmittelbarer
Nähe Oldenburgs belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1902 auf
6 Jahre zu verpachten.

Die Stelle besteht aus guten Wohn-
und Wirtschaftsgewänden und etwa
80 Scheffeln Grün- und Acker-
land. Das Land ist in bester Kultur
und ertragsfähig.
Passende Gelegenheit zum Betriebe
einer Landwirtschaft.
D. Schwarting, Eversten.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besuche
und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Jahre 500 Mark Belohnung
dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß
kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang auf-
weist und ein Konstruktionsfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in
sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058, 101,651. 2 Jahre Garantie. Befichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Oldenburg, Alleinverreter.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Alleinige
Fabrikant
Bester Putzmittel
Neueste Erfindung
Nur Nicht mit
Firma u. Globus
besitzt
Bestes Putzmittel der Welt

Viel besser als rote Putzpomade
ist
Globus-Putzextrakt
von
Fritz Schulz jun.,
Akt.-Ges., Leipzig.
Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung Paris 1900.
Kollekt.-Ausstellung der chem. Industrie.

Kohlen-Koks-Brikets

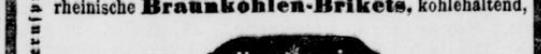
Gewaschene **Flamm-Nusskohlen**, Grösse I, II und III,
Salon-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**,
Anthracit-Nusskohlen,

- I für Füllregulieröfen und Kochherde,
- II " Dauerbrenner,
- III " Cadé-Ofen und andere kleine Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks**,
Größe I für Centralheizungen,
II " Füllregulieröfen und Kochherde,
III " Dauerbrenner, Füllregulieröfen u. Kochherde.

Candlekoks, Grudekoks,

rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,



gewaschene **Schmiedekohlen**,
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**)
Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Vog. Empfehle meinen
Brämien- u. Herdbühntier
sowie meinen schönen
Rindstier
zum Decken.
Davon wünsche einen nach Wahl
zu verkaufen.
D. Oldenburg.

Obstgefäße mit Worten zum Aus-
sagen.
Bettstühle empfiehlt
Wenger am Markt.

Carl Wille, Oldenburg
Vordrängert
ff. Qualitäten
Probierprobe
Langzeit. 20. Preis.

Fruchtweinkelerei
Lager in u. ausländischer
Weine u. Spirituosen. **SECI**

Unterricht in Mathematik erteilt
J. Volker, Jägerstr. 3.

L. Ciliax.

Geschäfts-Converts
u. Briefpapier.
Schreibwaren.
Papier-Lager.

L. Ciliax, Oldenburg, G.
Autorenrechte vorbehalten
M. 0. 11.
Kautschuk-Stampel

Schreibmaschinen aller Sy-
steme nebst sämtlichem Zubehör,
wie Farbbänder, Schreibmaschinen-
Papier, Wachs-papier, Kohlen-
papier usw.
Mimeograph - Cyclostyle,
bester Vertriebsfänger.
Schreibgraphen, Quart. N. 17
mit Zubehör. Ersatzrollen dazu
zu Fabrikpreisen.
Schreibtische amerikanischer Art
mit und ohne Holzlaugen und
andere Kontor-Möbel, modernste
Ausführung, deutsches Fabrikat zu
billigen Preisen.

Gummi-Artikel,
Pariser Neuheiten, für Herren u.
Damen. Muster. Preisliste u. Pro-
schüre geg. 20 P. Porto. Preis **Welcker**,
Frankfurt a. M. 42, Neue Zeit 63.

Günstige Kaufgelegenheit!
Zur Anfrage habe ich mehrere
wertvolle Immobilien, u. a.
größere und kleinere
rentable
Wirtschaften
preiswürdig zu verkaufen.
H. Parusel, Rechtsl., Saarenstr. 5.

Briefmark.-Sammlung
sowie eine bessere Marken, Münzen
und Medaillen sucht zu kaufen
H. Tonjes, Rebenstr. 21.

Hotel
(gen. Sommerfrische z. Hasbruch)
mit sehr kompletten Wirtschaftslokali-
täten, Tanzsaal, Logierzimmer, Kegel-
bahn, Stallungen zc. und 8,75 ha
Ländereien, Gartenanlagen, Acker- und
Grünland, am
Montag, den 21. Oktober,
nachm. 4 Uhr,
in seinem Lokale öffentlich zum Ver-
kauf aussetzen. Antritt nach Ueber-
eintunft und kann sämtliches Wirt-
schaftsinventar übernommen werden.
Kaufpreis ist sehr niedrig bei geringer
Anzahlung. Der günstigen Lage halber
ist ein Anlauf mit Recht zu empfehlen.
G. Haberkamp, Aukt.

Gratis u. frei
illustr. Preisliste.

Riese 100 St. M. 17.20 P.

Brasile Bettle
100 St. Mk. 3.70
500 " " 15.-
**Geschenk für
Raucher:**
4 divers. ff. Sorten
a 25 Stück
100 St. Mk. 4.70
500 " " 20.-
Sortiment Nr. 43.
10x10 Sorten.
100 St. Mk. 4.40
500 " " 18.50
100 " Riese, 5.-
Echt
**Pastorenblätter-
Rauchtabak**
für lange, mittel und
kurze Pfeifen
10 Pfd. Mk. 5.-
**Alles frei
Nachnahme.**
Garantie:
Zurücknahme.
W. Harrsen,
Tabakfabrik
Husum
Schlesw. Holstein.

Schuhwaren!
Schuhwaren!
 **Lange Stiefel und
Schäftstiefel**
sind wieder eingetroffen.
J. H. Ehlers,
Baumgartenstr. 10.

Schluss
des Ausverkaufs
am Sonnabend, den 19. Oktobr.
Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Stein- u. Glasgeschäft.
Gesetzlich erlaubt

Nächste Zieh. 1. Nov.
Abwech. Haupttr. in Mk.:
180,000, 120,000, 105,000,
102,000, 90,000, 45,000,
30,000, 25,000, 17,000 etc.
Jedes Los ein Treffer.
bieten die aus 100 Mitgliedern
best. Serienlosengesellschaften,
Jährl. 14 Klassen,
davon 2 Klassen gratis,
45,000 Lose u. 45,000 Treffer!
Monatl. Beitrag 4 Mk.
Pro Anteil und Klasse.
Anmeldung, nimmt entgegen:
VAL. HEINRICH,
München Nr. 20.

Wiedererwählter Rabat.
General-Depositär über-
all gesucht.

Bügel-Dama Cylindrol
selbst auf mit
Cylindrol
Patentmaschinen gezeichnet
in allen Farben-Drucken.
Ehliches Abwecheln mit Samen-
Läden und wird er in der
wie von. Unabsehlich für
jeden Mann. Preis je 20
Marken Gebraucht geg. Grund-
von 1.00 bei Fabrikanten
Herrmann Grotz
Berlin W. 20000 16

Herabgesetzte Preise
auf Kinder-
wagen, Sport-
wagen, Puppen-
wagen; ferner
billigst: Reife-
stühle, Waschkörbe
und alle möglichen
Haushaltungs-
Körbe.
Verandern Möbel, Bettstellen, Baby-
Körbe und Kinderstühle.
Fr. Lehmann,
Kornwäher, Gaffstraße 10.
Größtes Special-Geschäft am Platze.